Dienstag, den 21. November 1933 — Nr. 274 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Ehre Freiheit Brot

Wochenblatt mit allein rechtsverbindes des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2,— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Forfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Volksgesundheitsdienst

Minister Dr. Frick über die deutsche Familie

Der Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung ist im Auftrage des Reichsinnenministers in einen solchen für **Volksgesundheitsdienst** umgebaut worden. Im Ministerium des Innern fand die Gründungssitzung statt, auf der **Reichsminister Dr. Frick** eine Ansprache hielt, in der er u. a. ausführte:

Es ist allgemein bekannt, daß der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme eine überaus traurige Erbschaft angetreten hat. Es war die tragische Folge liberalistischen und marxistischen Denkens, daß der Lebenswille des deutschen Volkes mehr und mehr erlosch. Stolz können wir heute schon feststellen, daß es unserem Führer gelungen ist, den Lebenswillen unseres Volkes neu zu beleben und es wieder mit neuer Hoffnung zu erfüllen. Vor allen Dingen ist es erreicht, — und ich sehe dies als einen Erfolg von ungeahnter Tragweite an — einem großen Teil unseres Volkes

das Selbstbewußtsein und das Gefühl zur Rassereinheit

wieder zu geben.

Volkskraft, fuhr der Minister fort, wird auch heute noch leider vorwiegend wirtschaftlich gewertet, während sie doch in der Tat die Quelle alles Wirkens, jeder Kultur und unseres Wohlstandes ist. Diese Kraft droht zu versiegen, unterzugehen für immer, wenn wir nicht in absehbarer Zeit mit Energie und Mut an den

Wiederaufbau der deutschen Familie

als der Lebensgrundlage unseres Volkes herangehen! Der Sieg der erbgesunden kinderreichen Familie entscheidet über das Leben und die Erhaltung des deutschen Volkes im Herzen Europas! Ich erinnere an die

Worte Mussolinis,

der an hervorragender Stelle schonungslos die Wahrheit sagte, indem er bittere Anklage erhob:

„Wo sind die Würdenträger des Faschismus, die eine kinderreiche Familie, d. h. nicht weniger als fünf Kinder, haben? Wo sind die Präfekten und Verbandssekretäre, die Oberbürgermeister, die Präsidenten, die Organisationen und Abgeordneten? Wo sind die und wieviele sind ihrer? Schaut einmal in die erste Reihe der Theatersitze!"

Unser Führer, erklärte Dr. Frick weiter, braucht Männer, die die von ihm als richtig erkannten Gedanken und Ziele auch durchführen. Dazu ist in erster Linie

Wissen und berufliche Schulung Vorbedingung,

aber es kommt hinzu, daß diese Männer auch bereit sein müssen, unserem Volk in jeder Beziehung mit gutem Beispiel voranzugehen. Bei allen unseren Maßnahmen muß uns immer wieder das Ziel vor Augen stehen, unser gesamtes deutsches Volk erbgesund zu machen und rassisch wieder aufzurichten! Dies ist das Ziel, das sich auch der Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst zu stellen hat, ohne dabei die gesundheitliche Belehrung und die Lebensführung des Einzelnen zu vergessen.

Tag des deutschen Handels

Große Kundgebungen in Braunschweig

Die große **Tagung des gesamten deutschen** Handels, die Tausende von Handelskaufleuten in Braunschweig zusammengeführt hat, hat Samstag nachmittag ihren Anfang genommen. Der Verkehr in den Straßen der alten schönen Löwenstadt, die in ein Meer von Fahnen und Girlanden getaucht ist, schwillt von Stunde zu Stunde an.

Außer den Spitzenverbänden tagten Sonntag über

50 große Reichsfachverbände

Abends erfolgte die Begrüßung im Landestheater durch das braunschweigische Staatsministerium und die Stadt Braunschweig.

Der Reichsstand des Deutschen Handels

veranstaltete Sonntag mittag auf dem Leonhardplatz eine große **Kundgebung,** zu der der Aufmarsch der fünf Säulen des Handels, nämlich des Einzelhandels, der Handelsvertreter, der ambulanten Gewerbetreibenden, des Groß- und Ueberseehandels sowie des Gaststättengewerbes bereits in den frühen Morgenstunden begann.

Der Führer des Reichsstandes,

Dr. von Renteln,

betonte in seiner Rede, daß über allen wirtschaftlichen Fragen das Gesamtwohl des deutschen Volkes stehen müsse. Wie jeder Einzelmensch, so sei auch

der Handel nur dann nützlich und wertvoll, wenn er nicht an sich, sondern an seine Aufgabe denke.

Alle Kaufleute sollten den Ehrentitel eines deutschen Arbeitsmenschen erringen. Der Geist der Volksverbundenheit, der Opferbereitschaft, des Verantwortungsbewußtseins und des Pflichtgefühls, des tätigen Einsatzes und des Dienstes am deutschen Volke solle den Handelsstand wieder zu altem Glanz und zu alter Ehre hinaufführen.

Nach der Rede Dr. von Rentelns, die mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, überbrachte

Staatssekretär Feder

die Grüße der Reichsregierung und des Reichswirtschaftsministeriums. Der deutsche Handel, führte er aus, müsse jetzt dafür sorgen, daß der Geist der Dienstleistung am ganzen Volke wieder lebendig werde.

Als Staatssekretär Feder geendet hatte, stimmte die Menge spontan das Deutschlandlied an. Alsdann sprach, von stürmischem Beifall begrüßt, der Schirmherr der Veranstaltung,

Staatsrat Dr. Ley.

Er trat der Auffassung entgegen, als ob das deutsche Volk oder seine einzelnen Stände in den letzten 14 Jahren Schmach und Schande auf sich geladen hätten.

Nicht das Volk, sondern seine Führer seien für die Vergangenheit verantwortlich.

Und so solle man auch nicht den Kaufmann und den Handel anklagen, daß er materialistisch sei, sondern die Elemente, die ihm Unehre gebracht hätten. Dr. Ley schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Die Menge sang das Horst-Wessel-Lied.

Nach der Kundgebung formierte sich der **Festzug des Handels.** Die Straßen der Stadt waren von riesigen Menschenmassen dicht umsäumt.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels

veranstaltete eine **Kundgebung,** bei der der Präsident der Hauptgemeinschaft, **Paul Freudemann,** eine Ansprache hielt. Er betonte, Aufgabe des Einzelhandels sei es, das deutsche Volk mit allen Waren zu versorgen, die deutscher Gewerbefleiß auf den Markt bringt.

Der Einzelhändler sei der Treuhänder für die Hälfte des deutschen Volkseinkommens,

das ihm seine Kunden anvertrauen. Aufgabe des Einzelhandels sei es ferner, einer Erweiterung des Verbrauchs durch

stabile Preise

zu dienen. Der Einzelhandel werde alles daran setzen, um eine Verteuerung der Lebenshaltung zu vermeiden, soweit dies in seinen Kräften liegt. Der Redner brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß die Reichsregierung auch weiterhin die Bemühungen des Einzelhandels, Kaufkraft und Preise in Einklang zu halten, durch eine allmähliche Stärkung der Kaufkraft unterstützen möge. Als geeignete Wege dazu bezeichnete er u. a. eine schrittweise Senkung der Einkommensteuer. Präsident Freudemann forderte weiter eine Neuordnung im Einzelhandel, nach der die Eröffnung von Ladengeschäften nur dem gestattet sein dürfe, der die erforderliche

Warenkunde

und ausreichende allgemeine Kenntnis besitze.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels

veranstaltete eine Kundgebung, die so stark besucht war, daß mehrere Parallelversammlungen abgehalten werden mußten. Nach der Begrüßungsansprache von **Geheimrat Schmidt-Braunschweig** erklärte der geschäftsführende Präsident

Otto Keinath

u. a., je verfeinerter die Wirtschaft, desto wichtiger werde die Tätigkeit des Großhandels, der aus Tausenden von spezialisierten Produktionsstätten die Ware sammle und sie wieder an Tausende und aber Tausende von Einzelhändlern, Handwerkern und Industriebetrieben weiterleite. Der Großhandel sei also keineswegs ein unnötiges Zwischenglied, sondern er schaffe äußerst wertvolle Vorteile für Industrie, Handwerk, Einzelhandel, Landwirtschaft und für die Allgemeinheit. Der Redner wandte sich entschieden

gegen die Behauptung, daß der Großhandel die Ware verteuere;

in der Preisfrage müsse das Leitmotiv sein: Weder ein Schundpreis, noch ein Monopolpreis, sondern ein angemessener Preis, der der Produktion, dem Großhandel, dem Handwerk und Einzelhandel eine angemessene Existenzgrundlage beläßt. Präsident Keinath forderte dann die Beseitigung aller Begünstigungen der genossenschaftlichen Vertriebsform und gab zum Schluß der Ansicht Ausdruck, daß eine Beseitigung der Hauszinssteuer dem Großhandel neue Kreditmöglichkeiten gegen Deckung durch Grundbesitz eröffnen würde.

Die Kundgebung schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Führer des deutschen Volkes, Adolf Hitler.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks

Rundfrage über das Handwerk im Weltkrieg

Wie das VdZ-Büro meldet, hat das Präsidium des Reichsstandes des deutschen Handwerks ein Rundschreiben an sämtliche Mitgliedskörperschaften des Reichsstandes gerichtet, das **Auskunft über die Stellung des deutschen Handwerks im Weltkrieg fordert.**

Das Rundschreiben sagt, es erscheine für bestimmte Zwecke notwendig, festzustellen, in welchem Umfange das deutsche Handwerk den Weltkrieg erlebt hat. Darum sei es wesentlich, raschestens zu erfahren, wie stark die einzelnen Innungen in ihrem Bereich zu Kriegsbeginn waren, wieviel Mitglieder dieser Innungen am Weltkriege teilgenommen haben, wieviel davon gefallen sind, und wieviel Auszeichnungen im Bereich der Innungsmitglieder verliehen wurden.

Schließlich werden die Mitgliedskörperschaften ersucht, die Bestrebungen des Reichsstandes auf Aufstellung des Verzeichnisses der **Altveteranen von 1864, 1866, 1870-71 des deutschen Handwerks** zu unterstützen.

Bevorzugte Einstellung von Familienvätern

Wie das VdZ-Büro meldet, hat der Reichsstand des deutschen Handwerks einen Appell an seine Mitgliedskörperschaften gerichtet, worin er dafür eintritt, daß **vor allem die Familienväter kinderreicher Familien wieder in Arbeit gebracht** werden müßten.

Es wird darauf hingewiesen, daß die nationalsozialistische Regierung sich vor allem die Bekämpfung des kulturellen und völkischen Niederganges zum Ziel gesetzt habe, und daß Deutschland zu den Ländern gehöre, die sowohl während des Krieges wie auch nach dem Kriege den bedrohlichsten Ausfall an Geburten hatte. Wirtschaftsnot sei ein Hauptgrund für diesen bedrohlichen Geburtenrückgang. Eine der Maßnahmen, um die erbgesunde kinderreiche Familie zu fördern, sei die bevorzugte Beschäftigung kinderreicher Familienväter. Hier setzte die Notwendigkeit für die Wirtschaft ein, die Bestrebungen der Reichsregierung auf Förderung der kinderreichen Familien zu unterstützen. Die Mitgliedskörperschaften des Reichsstandes des deutschen Handwerks würden daher dringend gebeten, auf ihre Mitglieder dahin zu wirken, daß sie dem Bestreben der Reichsregierung nach Möglichkeit nachkämen und soweit als irgend möglich bei Neueinstellungen in erster Linie die Familienväter von kinderreichen Familien berücksichtigten.

„Ein überwältigendes Stück Arbeit"

an der Reichsautobahnstraße Frankfurt a. M.—Mannheim

Zahlreiche in- und ausländische Pressevertreter waren einer Einladung des Generalinspekteurs für das deutsche Autobahnwesen, Dr. Todt, gefolgt, um sich von dem Fortschritt der **Bauten an der ersten Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Mannheim** zu überzeugen.

Dr. Todt gab einen Ueberblick über das bisher Geschaffene. In der kurzen Zeit von etwa acht Wochen sei **von ungefähr 2 000 Arbeitern,** die aus den Kreisen der Erwerbslosen geholt wurden, **ein überwältigendes Stück Arbeit** geleistet worden. Durch Einrichtung von Beleuchtungsanlagen auf der ganzen Baustrecke werde es ermöglicht, die Arbeiter in zwei Schichten arbeiten zu lassen, wodurch die doppelte Zahl Arbeitskräfte beschäftigt werden könne. Bisher seien etwa **17 000 Ar Waldfläche gerodet** worden. Wenn man auch Maschinenarbeit nach Möglichkeit zu vermeiden suche, so hätten doch auch zahlreiche Industrien gute Beschäftigung an 70 Einzelbauwerken bei der Ueberbrückung von Flüssen, Straßen und Eisenbahnen gefunden.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte die lebhafte Anteilnahme seines Ministeriums an dem Bau der Reichsautobahnen durch Entsendung des Referenten für Verkehrswesen, **Dr. Kueke,** betont, der die Grüße des Ministeriums überbrachte und eingehend die volkswirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens würdigte.

An die Begrüßungsansprachen schloß sich eine etwa sechs Stunden dauernde **Besichtigung der Baustrecke Darmstadt—Frankfurt a. M.** an, die zu einem großen Teil zu Fuß zurückgelegt wurde und den Teilnehmern Gelegenheit bot, sich eingehend von den Fortschritten des Baues zu überzeugen.

Die Besichtigung endete an der Stelle, an der Reichskanzler Adolf Hitler am 23. September den ersten Spatenstich zum Bau der Strecke Frankfurt a. M.—Mannheim getan hat. Von der kleinen Erderhöhung, von der damals der Führer den historischen Bau einleitete, ist so gut wie nichts mehr vorhanden. Begeisterte Volksgenossen, die der Führer wieder in Arbeit und Brot gebracht hat, haben dankbaren Herzens die Erde als Erinnerung an den historischen Tag mitgenommen.

Todesurteil wegen Gattenmordes

Das Schwurgericht beim Landgericht **Potsdam verurteilte** die 26 Jahre alte **Ehefrau Pauline Zeichner wegen Mordes zum Tode.** Frau Zeichner hat **ihren Ehemann** in der Nacht vom 2. Oktober durch mehrere Axthiebe **getötet.** Eine Tat im Affekt liegt, wie der Vorsitzende in der Begründung hervorhob, nicht vor.

Ein Totenschiff

Aus Lissabon wird gemeldet:

Der schwedische 1 400-Tonnen-Dampfer „Elsie", der, aus Westafrika kommend, hier im Hafen eingelaufen ist, hatte nur vier Mann an Bord. Die übrigen 18 Mann der Besatzung — Offiziere und Mannschaften — sind auf dem Wege von Afrika alle der Malaria zum Opfer gefallen.

Aus den Arbeitslagern

Kein Einlaß für Vertreter und Hausierer

Wie das VdZ-Büro meldet, hat die Reichsleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes angeordnet, daß Vertretern, Hausierern, Kolporteuren usw. das Betreten der Arbeitslager grundsätzlich zu verbieten sei, da erfahrungsgemäß die marxistische Agitation versucht, auf dem Umweg über getarnte Angehörige dieser Berufe ihre Tätigkeit zu verschleiern.

Bis zehn Tage Weihnachtsurlaub

Wie das VdZ-Büro meldet, ist von den zuständigen Stellen angeordnet worden, daß im Freiwilligen Arbeitsdienst Weihnachtsurlaub bis zur Dauer von zehn Tagen unter Weiterzahlung der Förderung an diejenigen gewährt werden kann, die mindestens ein halbes Jahr im Arbeitsdienst stehen. Der auf die Verpflegung entfallende Anteil der Förderung ist den Urlaubern in bar auszuhändigen. Im übrigen wird festgestellt, daß die Verfügung vom 14. Juni d. J., nach der die Beschäftigungsdauer für 20% jeder Lagerbelegschaft verlängert werden könne, auch jetzt bestehen bleibe, nachdem die Förderungsdauer auf 52 Wochen festgesetzt ist. Diese Verfügung gelte aber nur für Vormänner und Führeranwärter.

Keine unfähigen Laienrichter

Wie das VdZ-Büro meldet, ist der kürzlich angekündigte Erlaß des preußischen Justizministers mit den neuen **Vorschriften über die Schöffen und Geschworenen** nunmehr im Wortlaut erschienen.

Er bestimmt u. a., daß die Gemeindebehörden die Urlisten alle zwei Jahre bis zum 1. August, erstmals bis zum 1. August 1934, aufzustellen und bis zum 1. September an die Amtsrichter einzusenden haben. Von besonderem Interesse sind aus der umfangreichen Neuregelung noch die Vorschriften für die Tätigkeit der Laienrichter in der Hauptverhandlung. Um zu verhindern, daß als Laienrichter Personen mitwirken, die zu dem Amt nach den gesetzlichen Bestimmungen unfähig sind, wird der Vorsitzende des Gerichts verpflichtet, vor Beginn der Sitzung oder Tagung nach dem Vorhandensein von Unfähigkeitsgründen zu forschen. Auch soll der Vorsitzende des Schwurgerichts in der Eröffnungssitzung den Geschworenen über die voraussichtliche Dauer der Tagung Mitteilung machen. Es wird als Pflicht der Berufsrichter festgestellt, darauf hinzuwirken, daß die Laienrichter in der Lage sind, ihre gesetzlichen Aufgaben zu erfüllen. Die Führung der Verhandlung insbesondere muß ihrem Verständnis angepaßt werden; Förmlichkeiten und Fachausdrücke sind zu erklären. Der Berufsrichter soll das eigene Verantwortlichkeitsgefühl am Ausfall der Entscheidung bei den Laienrichtern stärken und soll den Schöffen und Geschworenen, um sie zu einer möglichst selbständigen Urteilsbildung zu veranlassen, Gelegenheit zu erschöpfender Aussprache geben. Von der Wahl besonderer Jugendschöffen ist abzusehen, wenn anzunehmen ist, daß ein Jugendgericht weniger als zehn Sitzungen jährlich abhalten wird. Bei der Wahl der Schöffen sollen die mitwirkenden Personen sich vor Augen halten, daß nur Persönlichkeiten zu dem hohen Amt eines Volksrichters geeignet sind, die außer der nötigen Auffassungsgabe über einen tadellosen Ruf verfügen, und bei denen die Lauterkeit des Charakters, deutsches Fühlen und Denken und unbeirrbarer Gerechtigkeitssinn außer Frage stehen. Daß für das Amt eines Schöffen oder Geschworenen Nichtarier und volksfeindliche Personen nicht in Betracht kommen, war amtlich bereits bekanntgegeben.

Nach Verleumdung auch noch Unverschämtheit

Der Herausgeber der **„Saturday Review", Wentworth,** hat in einem Telegramm auf die entschiedene Erklärung des Reichspropagandaministers **Dr. Goebbels** wegen des gefälschten Goebbels-Artikels folgendermaßen geantwortet:

„Wir haben Ihnen für Ihr Kabel zu danken. Erhielten den Artikel unter Umständen, die uns keine vernünftigen Gründe zurückließen, die Echtheit anzuzweifeln. Waren der Meinung, daß es von Ihnen in einem einige Monate zurückliegenden Interview gegeben wurde. Bedauern, außerstande zu sein, die Verbreitung dieser Ausgabe der „Saturday Review" zu stoppen, die bereits über Britannien verstreut ist. Würden aber einen Bericht von Ihnen nächste Woche begrüßen."

Unterschrift: Wentworth,

Day Editor Saturday Review London.

Man kann nur sagen, daß der Herausgeber der „Saturday Review" seiner Verleumdung mit dieser Antwort noch die Unverschämtheit hinzufügt, Dr. Goebbels möge sich in der nächsten Nummer des Blattes äußern. Von Bedeutung ist an dieser ganzen üblen Brunnenvergiftung der „Saturday Review" eigentlich nur die Tatsache, daß es jetzt endlich einmal gelungen ist, einen der Drahtzieher der gemeinen antideutschen Hetze auf frischer Tat zu ertappen. **Hoffentlich erkennen die ehrlich und anständig denkenden Kreise in der Welt an diesem üblen Beispiel, auf welche Quellen die Propagierung der antideutschen Stimmung zurückgeht.**

Staat und Kirche

Ministerpräsident Siebert für Klarheit der Verhältnisse

Anläßlich der Eröffnung der Landesschule der NSBO. in Neuburg an der Donau führte Ministerpräsident Siebert bei einer großen Kundgebung, nachdem er auf das beispiellose Wahlergebnis am 12. November hingewiesen hatte, u. a. aus:

Es wäre nicht wahr und nicht offen von mir, wenn ich in meiner ersten politischen Rede nach der Wahl nicht frei bekennen würde, daß mich

ein Aufruf der bayerischen Bischöfe,

der immer nur bedingt an die Seite des Kanzlers trat und der in seinem zweiten Teil immer wieder aufhob, was er in einem ersten gesagt hatte, mit tiefem Schmerz erfüllt hat. Solange ich an der Spitze der bayerischen Staatsregierung stehe, kenne ich nichts anderes, als objektive klare Geschäftsführung im Sinne und Geiste des Führers. Es hat mich deshalb tief

betrübt, daß ich in diesem Aufruf der bayerischen Bischöfe Vorbehalte fand und die Freudigkeit der Zustimmung vermißte,

die der neue Staat für seine Arbeit von allen Instanzen fordert und fordern muß. Ebenso hat mich ein Brief gekränkt, den ich von einem höheren Geistlichen erhielt. Er schreibt, daß er dem neuen Reich nicht mit der inneren Verbundenheit dienen könne, weil er glaube, daß manche Schritte, die in der letzten Zeit unternommen worden seien, sich gegen das katholische Volk richteten. Ich habe in den neun Monaten, in denen die Verantwortung für die Geschicke Bayerns auf mir ruhten, bewiesen, daß ich nach jeder Richtung jedem, der guten Willens ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen will. Ich stelle hier mit aller Eindeutigkeit fest:

So wie die Parteien zerschlagen sind, so wird sich das neue Deutschland in der politischen Gewalt über sein Volk mit niemand mehr teilen. Die Zeit der Parteien ist vorbei. Aber auch die Zeit der politisierenden Kirche ist vorbei. (Lebhafter Beifall.)

Wir haben eine viel zu große Hochachtung vor der hohen Mission der Kirchen und der Geistlichen beider Konfessionen, als daß wir noch jemals zugeben könnten, daß sie außerhalb ihres hohen und so verantwortungsvollen Amtes noch auf die politische Gestaltung der Dinge in Deutschland Einfluß nehmen könnten. Das muß offen gesagt werden, weil eine klare Linie immer der beste Wegweiser für beide Teile ist.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der neue Staat mit aller Liebe und Inbrunst die hohen geistigen und sittlichen Grundsätze wahren Christentums für seinen Aufbau und für eine Zukunft nützen muß.

Wir wollen, daß die christlichen Kirchen in den Neuaufbau der Dinge hineingestellt sind. In politischen Fragen aber verlangt der Nationalsozialismus das Volk ganz für sich.

Wir können unbeschadet der Tatsache, daß die Jugend vor allem im sittlichen Geist erzogen werden muß, auch einen politischen Einfluß auf die Jugend niemand anders mehr einräumen als dem Staat. Das mußte ich in dieser Stunde feststellen, weil es mir ein heiliges Anliegen ist, daß der Vertrag, der zwischen dem Staat und der Kirche abgeschlossen ist, auch durchgeführt wird mit dem Geiste, in dem er entstanden ist. Es ist Frieden gemacht worden, und wir wollen die zurückliegende Zeit nicht mehr vor unseren Augen aufrollen, wie sie häßlich war und Deutschland ins Unglück führte. Aber das muß vom Standpunkt der Klarheit der Verhältnisse festgestellt werden, man solle sich auch an die Zeit erinnern, wo man unsere Bewegung, die heute Deutschland heißt, mit allen erlaubten, und Gott sei's geklagt, auch unerlaubten Mitteln zu unterdrücken versucht hat.

Das Volk hat gesprochen. Man nehme das Wort ernst, das sich immer bewahrheitet hat: „Volkes Stimme ist Gottes Stimme".

Noch nie hat das Volk so deutlich und klar gesprochen wie am 12. November.

Ministerpräsident Siebert gab dann der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Führer nach der inneren Einigung des Volkes und der wirtschaftlichen Stärkung Deutschlands auch außenpolitisch sein Ziel erreichen werde: Ein freies, gleichberechtigtes Deutschland der Ehre, der Arbeit und des Brotes.

Rußland und USA

Die russische Presse zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen

Führende russische Blätter äußern sich eingehend über die Aufnahme **der normalen diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.**

Iswestija schreiben, die Aufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen sei von großer historischer Bedeutung als Akt in dem Kampf der kapitalistischen Welt gegen die Anerkennung. Es sei Tatsache, daß die Welt heute aus zwei Systemen — dem kapitalistischen und dem sozialistischen — bestehe. Der Kampf gegen die Anerkennung der juristischen Gleichberechtigung des sozialistischen Systems erreichte damit seinen Abschluß. Das Bild einer außerordentlichen Entwicklung der Produktivkräfte der Sowjetunion habe auch die hartnäckigsten Vertreter des Kapitalismus veranlassen müssen nachzudenken, ob sie außerhalb der wirtschaftlichen Beziehungen zu einer so enormen und wachsenden Wirtschaftskraft, wie es Sowjetrußland sei, verharren könnten. Die Aufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den USA. sei für die Lösung der jetzt vor der ganzen Welt stehenden politischen Fragen von großer aktueller Bedeutung und schaffe ein diplomatisches Instrument für den Meinungsaustausch und für die Koordinierung der Handlungen in allen politischen Fragen, an denen beide Staaten interessiert seien. Der Umstand, daß der Kampf um die Herstellung der normalen diplomatischen Beziehungen so lange gewährt habe, zeige jedoch auch seine gute Seite: Die amerikanische öffentliche Meinung habe dadurch verstehen gelernt, daß es sich hierbei nicht um „Hilfe" der USA. für die Sowjetunion handele, sondern um den gegenseitigen Nutzen zweier gleichberechtigter Partner, die viele gleiche Interessen hätten und trotz der Verschiedenheit der Systeme zusammenarbeiten könnten.

Das Organ des Kommissariats der Schwerindustrie **„Sa Industrialisaziju"** bringt Aeußerungen leitender Sowjetwirtschaftler, die in allgemeinen Umrissen ein großes Programm für die sowjet-russisch-amerikanische wirtschaftliche Zusammenarbeit entwerfen.

Die Stille in Genf

Vergebliches Bemühen, Gegensätze zu überbrücken

Pessimistische englische Urteile

Die Meldungen der Londoner Blätter aus Genf besagen, daß die dreistündige Erörterung, die Samstag abend die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Amerikas und Italiens bei Henderson hatten,

zu keinem greifbaren Ergebnis

geführt habe, daß sie aber fortgesetzt werden solle. Die Aussprache soll durchaus freundschaftlich gewesen sein und hauptsächlich der bekannten Erklärung gegolten haben, die Sir John Simon am 14. Oktober abgegeben hat. Verschiedene Blätter wollen wissen, daß Großbritannien, Amerika und Italien bereit seien, zu dem ursprünglichen Konventionsentwurf zurückzukehren. Paul-Boncour soll aber entschieden gegen ein solches Verfahren gewesen sein und durchaus auf seiner früheren Haltung beharrt haben. Morning Post führt aus, daß der britische Staatssekretär des Aeußern keinen konkreten Plan für die Fortsetzung der Arbeiten der Konferenz gehabt habe. Die Delegierten seien, als sie abends auseinandergingen, keineswegs in zuversichtlicher Stimmung gewesen, und

die Atmosphäre sei entschieden düster.

Times berichten aus Genf, die Ansicht der britischen Delegation sei, daß der britische Konventionsentwurf die Verhandlungsgrundlage bleibe und daß, nachdem die Vorschläge; die Sir John Simon am 14. Oktober im Namen Großbritanniens und der anderen Hauptmächte gemacht habe, nicht zu dem gewünschten Ziele geführt hätten, andere Mittel gefunden werden müßten, um eine Abrüstungsvereinbarung zustandezubringen. Die

Wiederaufnahme der Genfer Besprechungen erscheine nicht sehr aussichtsvoll.

Andererseits bestehe

aber auf keiner Seite die Neigung zu einem Verzicht

auf weitere Bemühungen. Es sei ein bemerkenswerter Vorschlag gemacht worden. Er gehe dahin, daß an einem anderen Orte als in Genf,

womöglich in Italien, Verhandlungen

geführt werden sollten, aber nicht auf Grund des Viermächte-Paktes, weil dies den Bankerott der Abrüstungskonferenz erklären hieße. Henderson habe zum mindesten keinen Widerspruch dagegen erhoben und die britische Delegation unterstütze den Gedanken mit der Begründung, daß alles, was den Verhandlungen vorwärts helfe, Unterstützung finden sollte. Die Anregung sei aber nicht weiter verfolgt worden, da die französische Delegation sie nicht gut heiße. Die italienische Delegation betrachte jetzt die in der Genfer Oktober-Erklärung enthaltenen Vorschläge als null und nichtig. Sie sei der Meinung, daß sie ihre volle Verhandlungsfreiheit wiedergewonnen habe.

Die französische Regierung halte nach wie vor an der Probezeit und der automatischen Kontrolle fest.

Diese Meinungsverschiedenheiten müßten überwunden werden, bevor neue Verhandlungen zwischen Deutschland und den noch an der Konferenz beteiligten Mächten in Frage kämen und außerdem gebe es noch zwei unbekannte Faktoren: die Möglichkeit direkter deutsch-französischer Verhandlungen und die Frage, ob in Frankreich Aussicht auf eine stabile Regierung bestehe. Großes Interesse findet in der ganzen Presse übrigens die Frage des Verhältnisses Italiens zum Völkerbund. Mehrere Blätter sprechen von der Möglichkeit, daß der faschistische Großrat Anfang Dezember die Frage erwägen wird, ob Italien weiterhin dem Völkerbund angehören solle.

Englische Unzufriedenheit mit Simon

Die von einem Sonntagsblatt in Umlauf gesetzte Nachricht von persönlichen Reibungen zwischen Sir John Simon und Henderson wird in der ganzen Presse als unrichtig bezeichnet. Dagegen spricht Daily Herald von einem

„inspirierten Feldzug" gegen Simon,

der ursprünglich von Downing Street 10 (der Dienstwohnung Macdonalds), ausgegangen sei und von gewissen Elementen im Foreign office unterstützt werde. An der weitverbreiteten Unzufriedenheit mit der Außenpolitik Simons bestehe kein Zweifel. Morningpost meint, wenn Simons' jetzige Mission in Genf, Deutschlands Rückkehr zur Abrüstungskonferenz zu erreichen, mißlingen sollte, dann dürfte eine gespannte Lage entstehen. Man habe allgemein die Empfindung, daß

ein Fehlschlag in Genf unter den jetzigen Umständen Simon zum Rücktritt veranlassen könnte.

Die Times, deren Leitaufsatz diese Auseinandersetzung hervorgerufen hat, bewahren Stillschweigen.

Hinausgeschoben! — Was Pariser Blätter meinen

Die Genfer Berichterstatter der großen französischen Nachrichtenpresse stimmen darin überein, daß man auf die

Vertagung der Abrüstungsarbeiten bis zum Januar oder, wie der Matin sich ausdrückt, ad calendas graecas

hinsteuere, weil eine Einigung über die weitere Behandlung nach der Aussprache so gut wie unmöglich erscheine. Italien erkläre die Fortsetzung der Arbeiten für zwecklos, England vertrete die Auffassung, daß wegen des Rücktritts Deutschlands die im September angenommenen Grundsätze nicht tragbar seien. Amerika verhalte sich reserviert, und nur Frankreich halte an der These, daß die Arbeiten im Genfer Rahmen fortgeführt werden müßten, fest und wolle die Verantwortung für eine Vertagung den anderen überlassen.

„Die Einheitsfront", schreibt das Echo de Paris, „die übrigens nur in der Einbildung Paul-Boncours bestand, ist also endgültig liquidiert worden". Die Vertagung auf den Januar, meint der Berichterstatter des Petit Parisien, könnte vielleicht eine Ruhepause schaffen, in der sich vielleicht das Mittel finden läßt, anderwärts Verhandlungen, an denen Deutschland teilnehmen könnte, aufzunehmen. Dieser Auffassung ist auch der Berichterstatter des Matin, der mit einer auf wenige Mächte beschränkten Abrüstungskonferenz unter Beteiligung Deutschlands irgendwo in Italien rechnet. Diese Konferenz habe mit der französisch-deutschen Aussprache nichts zu tun; denn beispielsweise das Saarproblem und andere Fragen könnten direkt zwischen beiden Ländern geregelt werden.

Die italienische Politik?

Die römischen Korrespondenten verschiedener Pariser Blätter warfen die Frage auf, ob Italien den Völkerbund verlassen werde. Mit dem Problem der Beziehungen Italiens zu Genf werde sich der Große Faschistische Rat in seiner Sitzung vom 5. Dezember befassen. Italien vertrete, erklärt der Berichterstatter des Matin, die Auffassung, daß die Völkerbundstätigkeit dadurch verfälscht worden sei, daß vier der größten Weltmächte dem Völkerbunde nicht oder nicht mehr angehörten. Durch das Viermächte-Abkommen und die Sonderverträge mit gewissen Balkanstaaten sowie mit Sowjetrußland habe Italien den Grund für ein neues System gelegt, das wie eine andere Völkerbundsliga wirke und sich als Ziel die Revision der Verträge und die Gleichberechtigung, für die Rom offen eintrete, setzen könnte. Die einzige Hoffnung, daß Italien den Trennungsstrich zwischen sich und dem Völkerbunde nicht endgültig ziehe, bestehe darin, daß bisher keine diesbezügliche Mitteilung an die französische Diplomatie ergangen sei.

Bürositzung am Mittwoch

Am Ende der Verhandlungen der Vertreter der vier Mächte mit dem Konferenzpräsidenten Henderson am Montag wurde folgender Bericht ausgegeben:

„Der Präsident der Abrüstungskonferenz hat, nachdem er seine gestrigen Beratungen weitergeführt hat, beschlossen, das Büro der Konferenz für Mittwoch nachmittag einzuberufen."

Ueber den Gang der Verhandlungen ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. Die Besprechungen sollen sich um die Frage der Vertagung des Hauptausschusses der Konferenz gedreht haben. In Genf verlautet, daß von einer Vertagung bis Mitte Januar die Rede sein soll.

Aus der Stadt

Der Musikverein

bringt am Totensonntag, dem 26. November, 17,30 Uhr, im Schützenhof sein erstes Konzert. Zur Aufführung kommt „Ein deutsches Requiem" von Brahms. Für die Aufführung sind als Solisten Hildegard Wesselmann, Barmen (Sopran) und Eduard Scherz, Düsseldorf (Baß) gewonnen. Beide sind, wie auch das Städt. Orchester Witten den Mitgliedern des Musikvereins und den Soestern nicht unbekannt.

Der Vorverkauf für Mitglieder beginnt heute. Es werden nummerierte Plätze ausgegeben; ein Saalplan liegt beim Verkehrsamt aus. Auch diejenigen Mitglieder, welche sämtliche Veranstaltungen im voraus bezahlt haben, werden wegen der Platzauswahl gebeten, die Karten abzuholen. Ab Freitag erfolgt freier Kartenverkauf. (Siehe Inserat).

Das nationalsozialistische Schrifttum

In der Zeit vom 17. bis 29. 11. ist im Städt. Gustav-Lübcke-Museum in Hamm eine Ausstellung „Das nationalsozialistische Schrifttum". Die Ausstellung ist geöffnet täglich von 11—13 und 15—18 Uhr (auch am Sonntag, dem 19. 11. und am Buß- und Bettag). Eintrittspreis: Erwachsene 10 Pfg., Schüler 5 Pfg. Anschließend kann eine Besichtigung des ganzen Museums gegen Lösung einer besonderen Eintrittskarte zu den gleichen Preisen erfolgen. — Die Ausstellung kann auch allein besichtigt werden.

Aus dem Programm des Kenler-Abends

von Prof. Ludwig Sternberg, der am **Donnerstag, den 23. 11.,** 20,15 Uhr im Blauen Saale stattfindet, sei folgendes verraten:

1. Hanne Nütes Abschied von sin Badding un Mudding. (Hanne Nüte).
2. Fritz Triddelfitz estimiert sine Tanten, de Fru Pastorn, för'n „Drachen" und Unkel Bräsigen för'n „Rindvieh". Dat Rangdewuh in 'n groten Watergraben!
3. Worüm ein Schillsche Husar 'ne ganze Korporalschaft lange mecklenbörgsche Grenadiere gefangen nehm.
4. Uhrmaker Droz führt de ganze lange Nacht mit Mamsell Westfalen ehr Gardinenkutsch in de Stuw umher;
   wecke Mannsminsch set't sich irst de Mütz up un treckt sich nahstens irst de Hosen an. „A wuh!" „Na nu!"
5. Läuschen un Riemels.

Karten sind im Verkehrsamt und bei der Buchhandlung Capell noch vorrätig.

Deutsche Hausmusik

Städt. Oberlyzeum und Städt. Oberrealschule.

Nach dem Willen der Regierung soll der Hausmusik eine erhöhte Beachtung geschenkt werden, da sie wie kein anderes Mittel geeignet ist, das Volk in der Gemeinschaft des Hauses zu sammeln und einem durch die Hetze des Alltags drohenden Zerfall des Familienlebens entgegenzuwirken.

Zum diesjährigen „Tag der deutschen Hausmusik" veranstalten darum das Städt. Oberlyzeum und die Städt. Oberrealschule am Mittwoch, den 22. November, nachm. 5 Uhr eine musikalische Feierstunde im Blauen Saal. Hier sollen nun besser als alle theoretischen Erörterungen praktische Beispiele zeigen, was deutsche Hausmusik ist und welche Stelle sie in unserm Familienleben einnehmen sollte. Die Folge umfaßt neben Darbietungen der Schulorchester (Rosenmüller, Richter) Werke kammermusikalischer Art von Bach, Händel, Telemann, Keiser, Gluck u. a. In dieser Auswahl ist versucht worden, die heute üblichen Hausinstrumente in ihren verschiedenen Besetzungsmöglichkeiten herauszustellen u. einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle unserer Hausmusikliteratur zu geben. Den kammermusikalischen Teil haben übernommen: Ruth Schramme (Geige), Lisa Nottebom (Geige), Wilhelm Kux (Flöte), Walter Gaupp (Cello), Friedr. Ruhrmann (Klavier). —

Die Eltern der Schüler und Schülerinnen sowie die Freunde der Schule sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Grundtatsachen der Vererbung

Vortrag des Studienrats Overbeck im 2. Bildungsabend des S. G. V.

Der S. G. V. hat sich mit seinen Bildungsabenden zahlreiche neue Freunde erworben. Man muß der rührigen Leitung dank wissen für eine Einrichtung, die dem Bedürfnis weiter Kreise nach gehaltvollen, zeitgemäßen Vorträgen entgegenkommt. Nachdem die erste Veranstaltung der Reihe die Zuhörer ins deutsche Grenzland — nach Ostpreußen — geführt hatte, behandelte der Redner des letzten Abends, Herr Studienrat **Overbeck,** das aktuelle Thema: **„Grundtatsachen der Vererbung"** (am 18. ds. Mts. in der Aula der Oberrealschule).

Viele bunte Lehrtafeln, die eigens zu diesem Zweck von geschickten Primanerhänden in den letzten Tagen unter der Leitung des Redners hergestellt worden waren, vermittelte den Besuchern schon vor dem eigentlichen Vortrag eine erste bildhafte Vorstellung von den sehr verwickelten erbbiologischen Gesetzmäßigkeiten, deren Erläuterung und Nutzanwendung Herr Studienrat Overbeck zum Thema seiner Ausführungen machte. Man sah da z. B. höchst interessante Schemata von pflanzlichen und tierischen, auch menschlichen, Generationsreihen mit genau markierten Merkmalen, die dann in charakteristischen Abwandlungen „aufspalteten" oder variierten. Die mikroskopisch erkennbaren Vorgänge innerhalb der Geschlechtszellen (Befruchtung und Teilung) waren auf weiteren Tafeln für alle sichtbar ausgehängt. Viel Neugier erregten auch graphische Darstellungen des Altersaufbaus des deutschen Volkes. Manchem mag es vor dem mathematisch-exakten Bildern mit ihrer verwirrenden Fülle von Farben und Formeln ein wenig bange geworden sein, ob es ihm auch gelingen werde, den Wald vor lauter Bäumen zu sehen und eine einigermaßen klare Vorstellung von den Grundtatsachen der Vererbung zu gewinnen. Aber der Vortragende verstand es, das schwierige Gebiet so gemeinverständlich und überzeugend klar zu behandeln, daß man seinen Ausführungen von Stufe zu Stufe mit wachsender Freude folgte und reiche Einsichten mit nach Hause trug.

Nach einem Ueberblick über die noch junge Geschichte der Vererbungswissenschaft, — ausgehend von den lange unbeachtet gebliebenen Pionierarbeiten des Brünner Augustinerpaters Mendel, — erfuhr man das Wichtigste über die eigentlichen Träger der Vererbung, die Chromosomen im Zellinnern, und über die vielfältig gesetzmäßige Art u. Weise ihrer Teilung. Dabei wurden die Begriffe „Reinrassig" und „Gemischtrassig" biologisch begründet. Man erhielt eine einleuchtende Erklärung für die bekannte Tatsache, daß die Großelterngeneration ihre Merkmale unter scheinbarer Uebersprungung der Elterngeneration an die Enkel weitergibt; ferner erhielt man Aufklärung über die wichtigen Tatsachen der sog. „Dominanten" und „Rezessiven" Merkmale, d. h. der Ueberdeckung latent vorhandener Anlagen, die dann plötzlich scheinbar unvermittelt in weit entfernten Verwandtschaftsgraden wieder auftauchen. Das Interesse steigerte sich, als diese Grundgesetze, die man am leichtesten und exaktesten an Pflanzen- und Tierversuchen demonstrieren kann, auf menschliche Anlagen (gesunder und kranker Art) angewandt wurden, etwa auf die unheimliche Bluterkrankheit, die — nur bei männlichen Personen auftretend — von weiblichen Erbträgern übertragen wird. Nur die Kenntnis des menschlichen „Chromosomen-Inventars" gestattet hier eine Einsicht in die wirklichen Zusammenhänge. Dasselbe gilt u. a. von der Rot-Grün-Farbenblindheit, von der Taubstummheit und Blindheit. Daß auch positive Eigenschaften bis ins dritte und vierte Glied gesetzmäßig vererbt werden, beweist das Beispiel der Musikerfamilie Bach.

Abschließend gab der Redner einen Ausblick auf die praktischen Folgerungen, die sich aus den wissenschaftlichen Grundeinsichten über die Vererbungsgesetze zwangsläufig ergeben. Es gilt, die erbbiologischen Erkenntnisse in breitester Front ins Volk hineinzutragen, schlechte Erbanlagen zu unterdrücken, gute nachdrücklichst zu unterstützen, unheilbar erbkranke Menschen von der Fortpflanzung auszuschließen. Vor allem aber kommt es auf das persönliche Verantwortungsbewußtsein des Einzelnen an; denn kaum an einer anderen Stelle des persönlichen Lebens ist der Einzelmensch so schicksalhaft mit der Zukunft seines Volkes verbunden, wie in diesen Grundtatsachen der Weiterleitung seiner Anlagen von vergangenen Geschlechtern auf ungeborene Generationen von deutschen Menschen der Zukunft.

In der Aussprache wurde insbesondere die Problematik der Zwangssterilisierung erörtert: Man kann durch Sterilisierung zwar den Träger der akuten Krankheit fortpflanzungsunfähig machen, nicht jedoch die Gefahr bannen, die darin liegt, daß bei gesunden Verwandten des Kranken die negativen Erbanlagen dennoch rezessiv vorhanden und nur überlagert sind, daher auch weitervererbt werden.

In seinem Schlußwort dankte der Leiter der Bildungsabende, Herr Studiendirektor Dr. Schulte-Braucks, dem Vortragenden auch im Sinne aller Anwesenden herzlichst für seine im besten Sinne aktuellen Ausführungen und warb nachdrücklich für eine eingehende Beschäftigung mit den einschlägigen Fragen. Der Sinn für die heiligen Lebenswerte von Blut u. Boden ist durch die Sturmbewegung der nationalen Revolution bei Millionen geweckt worden. Möge jeder einzelne persönlich dazu beitragen, daß aus dem Wissen um diese Dinge Gesinnung und Tat werde.

Man möchte nur wünschen, daß der Vortrag bald einmal wiederholt wird, damit weiteren Kreisen Gelegenheit geboten wird, über das wichtige Kapitel der Vererbungsgesetze zuverlässig unterrichtet zu werden. Wie wir hören, sollen die nächsten Bildungsabende des S. G. V. u. a. das neue Erbhofgesetz behandeln. Wir hoffen, daß ihnen ein ebenso großer Erfolg beschieden sein möge, wie den bisherigen Veranstaltungen.

Die „Lichtburg"

zeigt heute abend um 8,15 Uhr zum letzten Male das gute Unterhaltungsprogramm: **„Der Zinker",** ein spannender Kriminaltonfilm und **„Ein Kuß in der Sommernacht",** ein Film mit Marianne Winkelstern und Rolf van Goth, der Humor und gute Laune bringt. Nur Morgen **(Buß- und Bettag)** wird in drei Vorstellungen um 3, 5,30 und 8,15 Uhr ein wunderbarer Reise- und Wanderfilm: **„Vom Rhein über den Schwarzwald zum Bodensee"** gezeigt. Dieser Film zeigt mit die schönsten Gegenden Deutschlands u. das schönste Waldgebirge Europas. Es ist ein besonderer Genuß, daß ein so guter Kenner der deutschen Lande und ein so ausgezeichneter Sänger, wie es der Kammersänger Fritz Büttner ist, mit viel Liebe und Humor auf die kulturellen, historischen und natürlichen Schönheiten der Landschaften hinweist, und daß er aus dem Volkstum und der Landschaft gewachsene Lieder dazwischenstreut. Wir sehen wundervolle Bilder aus Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Bruchsal, Freiburg i. Br., Baden-Baden, Freudenstatt, dem Höllental, vom Bodensee usw. und man bekommt Lust, alle diese herrlichen Landschaften und alte Kulturstätten der Deutschen bei nächster Gelegenheit sehen zu wollen und hinunterzufahren nach dem deutschen Westen und Süden. **„Lernt Deutschland kennen!"** das ist die beherzigenswerte Mahnung in die der Heimatfilm ausklingt. Auch der Jugend sei dieser Film warm empfohlen. Zur ersten Vorstellung um 3 Uhr zahlt sie die Hälfte der sonst üblichen Eintrittspreise.

★

(!) **Galerie der Alten.** Am vergangenen Sonntag konnte Herr Friedrich Pichmann, hier, seinen 76. Geburtstag begehen. Er bekleidete lange Jahre das Amt des Verwalters der städtischen Bücherei. — Auch im Kriegerverein war er früher ein eifriges Vorstandsmitglied. Möge ihm ein noch recht langer Lebensabend in voller Rüstigkeit beschieden sein.

:-: **Zum Bahnhofs-Vorsteher** des Hauptbahnhofs Soest der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen wurde der bisherige Eisenbahn-Assistent Franz Bartels befördert.

:-: **Deutsches Jungvolk i. d. Hitler-Jugend, Jungbann I/J/132.** Auf mehrfache Anfragen teilen wir mit, daß jeder Junge im Alter von 10 bis 14 Jahren in das Deutsche Jungvolk eintreten kann. Aufnahmen: Jeden Nachmittag von 16 bis 17 Uhr im Stammbüro in der Oberrealschule. Angelegenheiten, die sich auf das örtliche Jungvolk beziehen, sind ebenda zu erledigen.

Die Jungbannführung des Junab. I/J/132.

)!(**Wasserfreunde.** Heute ab 8 Uhr ist Heimabend der Frauenabteilung im Vereinsheim im Städt. Freibad.

)!(**Vermessungstechniker bei der Reichsbahn dringend gesucht!** Wie schon mitgeteilt, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, 240 vermessungstechnische Dienstanfänger für den gehobenen mittleren Dienst und 100 für den Assistentendienst einzuberufen. Gleichzeitig ist die Einstellung von 100 vermessungstechnischen Ingenieuren im Angestelltenverhältnis vorgesehen. Die Bedarfsziffern beziehen sich auf den gesamten Reichsbahnbetrieb. — Bewerber werden gebeten, sich an die einzelnen Reichsbahndirektionen, in deren Bezirk sie einzutreten wünschen, zu wenden. Angehörige nationaler Verbände, die vor dem 30. Januar 1933 Mitglieder dieser Verbände geworden sind, sollen vor anderen gleich geeigneten Bewerbern möglichst vorzugsweise berücksichtigt werden.

:?: **Von der Pressestelle des Landratsamtes wird uns mitgeteilt:** Auf Antrag des Kreisbauamtes in Soest hat der Präsident des Landesarbeitsamts die Kreisstraßenbegradigung in der Ortslage Gerlingen als Notstandsarbeit anerkannt und dafür die Grundförderung von 3,— RM. pro Tagewerk bewilligt. Mit den Arbeiten wird in Kürze begonnen werden.

)!(**Kath. Gesellenverein.** Am Mittwoch, den 22. November, abends 8,30 Uhr, findet im Kolpinghaus eine kurze Gedächtnisfeier für unsere im Weltkrieg gefallenen Kolpingsbrüder statt. Die aktiven Mitglieder, die Mitglieder von Alt-Kolping, sowie die inaktiven Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen.

?:? **Handballspiel zu Gunsten des Winterhilfswerkes!** Am kommenden Sonntag (Totensonntag) findet auf der Spielwiese vor dem Ulrichertor ein Handballwettspiel zu Gunsten der Winterhilfe statt. Träger sind die Vereine der Deutschen Turnerschaft, Gruppe Soest. Nähere Ausführungen folgen an dieser Stelle.

(!) **Friseurfachkurse.** Die Handwerkskammer Dortmund veranstaltet ab Januar 1934 drei Friseurfachkurse in Haararbeiten, Ondulation, Schönheitspflege und historischen Frisuren. In diesen Kursen werden Gebiete aus dem Friseurhandwerk gelehrt, die der junge Friseur dringend gebraucht, für die aber ihrer Schwierigkeit wegen eine besondere Ausbildung notwendig ist. Sie dienen gleichzeitig als fachliche Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Auf Anfrage erteilt die Handwerkskammer gern weitere Auskunft.

Gebietsversammlung des Westfäl. Verkehrsverbandes im Münsterland und Sauerland

Mit der am 14. November auf der Grotenburg stattgefundenen großen Fremdenverkehrskundgebung hat der Westfälische Verkehrsverband als amtlicher Landesverkehrsverband für Westfalen und Lippe erstmalig die praktische Arbeit nach der Neuorganisation der Fremdenverkehrsförderung aufgenommen. Alles, was für das kommende Jahr für das Gebiet des Teutoburger Waldes einschließlich des lippischen Berglandes, des Wiehen- und Eggegebirges in Angriff genommen werden muß, ist bestimmt worden, so daß die Arbeit unverzüglich in Angriff genommen werden kann.

Nunmehr werden ähnliche Tagungen auch für die übrigen Gebiete des Westfälischen Verkehrsverbandes abgehalten werden, um auch hier die Richtung festzulegen, in der künftig gearbeitet werden soll. Zunächst findet am Donnerstag, dem 23. November, um 15,15 Uhr, im Hotel „Der Fürstenhof" in Münster eine Gebietsversammlung für die Mitglieder des Münsterlandes statt. Die Sitzung wird eröffnet vom Vorsitzenden des Landesverkehrsverbandes Westfalen, Bürgermeister Schüler, Dortmund. Es folgen sodann Referate des Schriftführer des Verbandes, Verkehrsdirektor Dr. Schmidt, Dortmund, über „Die Neuorganisation der deutschen Fremdenverkehrsförderung und die Werbemaßnahmen für das kommende Jahr", sowie des stellvertretenden Schriftführer des Verbandes Pressedirektor Dr. Wagner, Dortmund, über „Schmalfilmwerbung" mit praktischen Vorführungen. Um 18 Uhr wird nach vorhergehender Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Münster im Friedenssaal eine geschlossene Besichtigung der im alten Rathaus zu Münster stattfindenden

Viel Licht macht das Heim freundlicher. Spare nicht an Licht!
OSRAM
Verlangen Sie die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe in den OSRAM-Verkaufsstellen.

Ausstellung „Novemberrevolte und Räteregierung 1918-19" vorgenommen werden.

Am Freitag, dem 24. November, um 15,15 Uhr wird sodann auf der Burg Altena im Sauerland eine allgemeine Gebietsversammlung für den Bereich des Gebietsausschusses 1, also für das Sauerland, Sieger- und Wittgensteinerland, abgehalten werden. Auch diese Versammlung steht unter dem Vorsitz von Bürgermeister Schüler, Dortmund. Hier wird nach einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Landesverkehrsverbandes Westfalen ein Referat von Verkehrsdirektor Dr. Schmidt über „Neuorganisation der deutschen Fremdenverkehrsförderung und die Verkehrswerbung für das Sauerland" gehalten werden. Danach spricht der Schatzmeister des Landesverkehrsverbandes Westfalen, Gauverwalter des Gaues 9, Westfalen-Lippe, im Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes, Nephuth, Dortmund, über das Thema „Gaststättengewerbe und Fremdenverkehr". Anschließend wird Direktor Dr. Wagner, Dortmund, anhand von praktischen Vorführungen über die Bedeutung des Schmalfilms für die Verkehrswerbung sprechen.

Allen Mitgliedern des Landesverkehrsverbandes Westfalen, die im Bereich der Gebietsausschüsse 3 (Münsterland) und 1 (Sauerland, Siegerland und Wittgensteinerland) ihren Sitz haben, wird die Teilnahme an der zuständigen Gebietsversammlung zur Pflicht gemacht. Das gleiche gilt für alle Stellen und Organisationen, insbesondere Verkehrsvereine, die jeweils in einem der beiden genannten Gebiete sich mit Fremdenverkehrswerbung befassen.

Westf. Verkehrsverband e. V.
Der geschäftsführende Vorstand:
Dr. Wagner, stellv. Schriftführer.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 20. Nov. Fräulein Elfriede Kaufmann, Tochter des Schreinermeisters Kaufmann, Bad Sassendorf, bestand an der Universität Göttingen ihr phil. Examen mit „Gut."

Ampen, 19. Nov. Am 17. November fand in Ampen (Gastwirtschaft Dieckmann) die erste gut besuchte Versammlung des Ortsbauernstandes statt. Sie wurde vom Ortsbauernführer Pg. Franz Schulze-Varnholt mit einem dreifachen Heil auf unsern Volkskanzler Adolf Hitler eröffnet. Er gab die Auflösung des alten Ortsvereins bekannt und deren Ueberführung in den Ortsbauernstand. Es kam dann ein Schreiben zur Verlesung, indem der frühere Vorsitzende des Kreisvereins, Lange-Windhof, seinen besonderen Dank den alten Ortsvereinsvorsitzenden zum Ausdruck brachte. Ortsbauernführer, Pg Franz Schulze-Varnholt hielt eine Ansprache, in der er das Bekenntnis des Bauern zum Ausdruck brachte, der gewillt ist, mit seiner ganzen Kraft sich in den Dienst des deutschen Volkes zu stellen. Nach Uebergabe der Kasse des Ortsvereins an den Ortsbauernstand sprach Pg. Hrch. Rocholl-Soest, über die Sendung des deutschen Bauern im dritten Reich, daß der Bauer dazu berufen ist, Jungbrunnen des deutschen Volkes zu sein. — Kreisgeschäftsführer Pg. Dr. Feldmann, vom Kreisbauernstand, hielt einen Vortrag über Reichserbhofgesetz und Pachtgesetze. Der Ortsbauernführer dankte den beiden Rednern für ihre interessanten Ausführungen und schloß die Versammlung, an der sich eine rege Aussprache anschloß.

Borgeln, 20. Nov. Seinen 84. Geburtstag konnte am vergangenen Mittwoch Herr Bahnhofsvorsteher im Ruhestande Philipp Ried von hier begehen. Er war der erste Bahnhofsvorsteher des Bahnhofs Borgeln, den er in seiner ersten Zeit als Bahnagent verwaltete. Seit dem 1. Oktober 1910 lebt er im Ruhestande. Möge er sich dessen noch recht lange in der jetzigen Rüstigkeit erfreuen können.

Röllingsen, 20. Nov. Am Samstag ereignete sich auf der Provinzialstraße vor der Haltestelle der Kleinbahn ein Verkehrsunfall. Ein Pferd wurde von einem Lastwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Das Tier mußte abgeschlachtet werden.

Malzkaffee? Ja, aber den
Kneipp-Malzkaffee
Kathreiner

Welver, 19. Nov. Am Mittwoch abend um 8 Uhr ist eine wichtige Versammlung für die Mitglieder der Jünglingssodalität und der Deutschen Jugendkraft im Jugendheim.

Dinker, 18. Nov. Dem Turner und Scharführer der Hitlerjugend Otto Stein vom Turnverein Flerke wurde das Turn- und Sportabzeichen in Bronze verliehen. Er hatte bereits im vorigen Jahre das Jugendabzeichen erworben.

Dinker, 18. Nov. Am 16. November fand in der Nateler Schule die feierliche Einführung und Vereidigung des Lehrers Adolf Gößling statt. Die Dinker-Schule war Zeuge seines Ehrentages u. nahm teil an der Freude der Schwesterschule.

Dinker, 19. Nov. **Im heutigen Gottesdienst** feierte die Gemeinde **den 450. Geburtstag von Dr. Martin Luther.** Die Kirche war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Orgel und Posaunen begleiteten den Gemeindegesang. Als die Verbände eingezogen waren, erhob sich der Singerchor und sang vom Altar aus das alte Tedeum laudamus „Großer Gott, wir loben dich!" Nach dem Glaubensbekenntnis stimmte der Männerchor „Friedrich Wilhelm" an: Ich weiß, an wen ich glaube! Der Festpredigt lag das Gotteswort zugrunde: Joh. 8, 31. 32: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und **die Wahrheit wird euch frei machen!** Durch das Nachspiel der Orgel zog sich immer wieder das dreimalige Halleluja von Melchior Vulpius.

Dinker, 19. Nov. Die Hitlerjugend stellte sich auch Sonntag wieder in den Dienst der **Allgemeinheit.** Sie zog durch die Dörfer Dinker, Nateln und Vellinghausen mit einem Wappenschilde. Der Erlös aus der Benagelung ihres Wappens ist für das Winterhilfswerk bestimmt.

Werl, 20. Nov. Vorgestern beging die Ehefrau Emma Lueg, Kaiser-Wilhelmstraße 29, im Kreise ihrer Lieben ihren 79. Geburtstag. — Auch unsern Glückwunsch!

Werl, 20. Nov. **Die Stadt gewinnt den Prozeß gegen Hollmann.** In der Prozeßsache des Beamtenanwärters Hollmann gegen die Stadt Werl ist nunmehr, nachdem die Stadt in der ersten Instanz abgewiesen war, vom Oberlandesgericht eine Entscheidung dahin ergangen, daß Hollmann durch die angebliche Ausübung obrigkeitlicher Funktionen keinen Anspruch auf Wiedereinstellung in der Stadtverwaltung erworben hat. Damit hat auch ein Prozeß zugunsten der Stadt einen Abschluß gefunden, der lange Zeit die Gemüter bewegt hat.

Oestinghausen, 20. Nov. **Festtag der Hitler-Jugend.** Vorgestern, Sonntag, 8,30 Uhr, hatten die Hitler-Jugend, der Bund deutscher Mädel u. das Deutsche Jungvolk auf dem Kirchplatz Aufstellung genommen. Pg. Heinermann, Stocklarn, sprach zur Eröffnung über die Bedeutung des Tages u. überreichte dann dem Standortführer Schenkel das zur Nagelung bestimmte Schild mit der Bitte, es in seine Obhut zu nehmen. Er schlug den ersten Nagel in das Schild. Inzwischen erfreute das Trommlerkorps Hultrop mit einem schneidigen Marsch. Daran schloß sich ein Sprechchor, der die zahlreichen Zuhörer zur Nagelung aufforderte, um so ihr Scherflein für die hungernden und frierenden Volksgenossen zu spenden. Während nun Lieder und Sprechchöre miteinander wechselten, begann die Nagelung, eröffnet von den Vorstehern der Gemeinden Oestinghausen, Krewinkel-Wiltrop und Niederbauer. Nachdem die Lehrerschaft und ein großer Teil der Bevölkerung in gleicher Weise ihre Pflicht getan hatten, setzte der Umzug durch die Gemeinde ein, angeführt vom Trommlerkorps Hultrop, ihm folgte die Hitler-Jugend, der Bund deutscher Mädel und das Deutsche Jungvolk — ein schöner Zug, dessen Anblick uns mit den besten Hoffnungen für die Zukunft des dritten Reiches erfreuen sollte.

Eickelborn, 20. Nov. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Provinzial-Heilanstalt konnte am Samstag der Oberpfleger Ferdinand Göbel zurückschauen.

Turnen, Spiel, Sport

Vorschau des VfR. Soest.

Der VfR. fährt am Mittwoch mit der 1. und 2. Mannschaft nach Werl, um gegen die gleichen Mannschaften des Sportklub „Preußen" zu spielen. Abfahrt 12,40 Uhr genau mit Omnibus von Witthöft.

Vorschau Spiel und Sport Soest e. V. 1913.

Spiel und Sport Soest im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Mittwoch, den 22. 11. 33 (Buß- und Bettag) folgen die Braun-Weißen einer Einladung der Spielvereinigung Beckum.

Beckum spielt jetzt in der 1. Kreisklasse und war Jahr für Jahr einer der gefährlichsten Rivalen der Braun-Weißen, deren Spiele zwar immer hart aber ritterlich durchgeführt wurden.

Die augenblickliche Spitzenstellung der Braun-Weißen und das freundschaftliche Verhältnis der beiden Vereie hatten die Einladung zufolge.

Die Einladung wurde von den Braun-Weißen aber um so freudiger begrüßt und sofort angenommen, weil der Reinertrag dieser Spiele restlos der Winterhilfe zugeführt wird.

Hoffentlich wird der finanzielle Erfolg dieser Spiele so sein wie er bisher in sportlicher Hinsicht gewesen ist.

Die Braun-Weißen fahren mit der Liga- u. Reservemannschaft; wegen der Kürze der Zeit erfolgt kein Aushang mehr u. werden die Mannschaften an dieser Stelle bekanntgegeben:

Liga.

Brünger
Bilke Knippschild
Willebrandt Reeke König
Brocke Brotte Ellebracht Büttermann Bender.
Koffer: Ellebracht, Linienrichter: Lägel.

Reserve:

Zilinski
Vogl Bierbrodt
Volke Wirges Sterzenbach
Sazinowski Blömecke Bause Carrie Furchert.

Ersatz: Wehrmann, Koffer: Zilinski, Linienrichter: W. Müller.

Abfahrt: 11,15 Uhr ab Buse (Postauto). — Für Schlachtenbummler ist noch Platz vorhanden. Fahrpreis 80 Pfg.

Nachschau Teutonia Hamm — Spiel und Sport 1:7 (0:2).

Zum fälligen Punktespiel weilten die Braun-Weißen bei Teutonia Hamm und konnten einen eindeutigen Sieg mit nach Hause bringen.

Die Teutonen waren aber keineswegs 7 Tore schlechter, sie hatten nur das Pech, daß der Sturm der Braun-Weißen in Hochform war und ihr eigener Sturm vor dem Tore sehr oft mit dem Ball nichts anzufangen wußte. Streitbörger eröffnete in der 16. Minute durch schönen Alleingang den Torreigen. Kurz darauf jagt Reeke einen Handelfer gegen die Latte. Kurz vor dem Wechsel stellt Streitbörger dann die Partie auf 2:0. Brünger griff nur einmal ein.

Nach dem Wechsel drehen die Teutonen mächtig auf und Brünger hält einige Sachen ganz fabelhaft. Nach 10 Minuten dirigieren wieder die Braun-Weißen das Spiel. In der 55. Min. erhöht Brotte auf 3:0, kurz darauf Ellebracht auf 4:0 und jetzt muß Brünger einen abgewehrten Ball im Nachschuß passieren lassen. 4:1. Brocke krönt einen Alleingang durch ein 5. Tor; Brotte ist es dann wieder, der einen Weitschuß von Reeke durch Kopfball über den Torwart hinweg zum 6. Tor einköpft und Reeke verwandelt dann 2 Minuten vor Schluß einen Elfer.

Die Braun-Weißen spielten alle wie aus einem Guß; die Kombinationsmaschine arbeitete flüssig und genau. Der Torwart hielt wie immer ruhig und sicher, die Verteidigung war wie immer in vorzüglicher Verfassung. Die Läufer waren im Angriff wie in der Verteidigung immer das sichere Bollwerk der Mannschaft.

Die Teutonen stellten eine durchaus ausgeglichene Mannschaft ins Feld, welche den Kampf nie verloren gab; der Sturm hätte 2—3 Tore mehr erzielen können. Den Braun-Weißen konnten sie allerdings nie gefährlich werden. Der Schiri leitete, bis auf einige krasse Abseitsfehlentscheidungen, zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

Spiel und Sport steht jetzt mit 13:1-Punkten an der Spitze, gefolgt von Herringen mit 10:4 Punkten. Das Torverhältnis der Braun-Weißen ist jetzt 22:4 Toren!

Hoffentlich halten sich die Braun-Weißen weiter so, dann dürften diesesmal sich die Hoffnungen wohl erfüllen. O. D.

Fußball.

S. V. Werries — S. V. Welver 2:2.

Der Tabellenletzte erzwingt ein Unentschieden!

Die Gäste aus Welver errangen auf dem gefürchteten Sportplatz des S. V. Werries ein Unentschieden, wodurch sie den 3. Punkt erhielten. Schon im letzten Sportbericht teilten wir mit, daß der Tabellenletzte noch manchem Verein zum Verhängnis würde und wir haben schon heute Recht behalten!

Fechten.

Die Fechterinnen des Gaues 8 (Westfalen und Lippe) trugen am Sonntag, den 19. d. Mts. ihre diesjährigen Mannschaftskämpfe in Bochum aus. Gemeldet hatten 7 Mannschaften. Den Gaumeister-Titel hatten die Fechterinnen des T. V. Hagen 1860 zu verteidigen, konnten dieses Jahr aber nur den 2. Platz behaupten. Sie mußten den Gaumeister-Titel an die Fechterinnen des Bochumer Turnvereins von 48 abgeben. 3. Sieger wurde die Mannschaft T. V. Wuppertal-Lan-

---

2 Frauen, X Männer und ein Tauchboot

18 Roman von Hans Lehr

„Alle Wetter!" brummt er, und mechanisch wiederholt er: „Alle Wetter!"

Der Wagen des Gouverneurs Russel schwenkt in die Straße ein. Garoin eilt auf ihn zu, öffnet den Schlag, salutiert und meldet.

Das volle Antlitz des Gouverneurs ist mit Röte überzogen. Unter dem Eindruck dieses Erlebnisses kann auch er das Schwingen der Nerven nicht ganz unterdrücken; sofort begibt er sich nach Garvins Befehlsstand.

„Gut, gut so!" nickt er befriedigt. „Keine Maus darf aus dem Hause heraus! Wir müssen möglichst alle lebendig in die Hände bekommen!"

Auch er prüft den Code, und auch sein Gesicht spannt sich in starker Betroffenheit und lebhafter Ueberraschung.

„Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen, Baron Oldenkoop! Wir haben Ihnen zu danken! Bitte kommen Sie heute noch oder morgen zu einer Besprechung zu mir; von einer Verhaftung ist natürlich nicht mehr die Rede!"

Oldenkoop verbeugt sich. Es ist ihm unbehaglich zumute. Die eigenen Erlebnisse und ihre Auswirkungen hat er bereits überwunden, aber das Bangen um Hans Lodts Schicksal erfüllt ihn mit peinigender Unrast; er verabschiedet sich.

Die Belagerung scheint sobald kein Ergebnis zeitigen zu wollen. Die Eingeschlossenen wehren sich mit Erbitterung und dem Mute der Verzweiflung, denn die meisten von ihnen wissen, daß die Festnahme für sie nichts anderes als den Tod auf dem elektrischen Stuhle oder langjährige Zuchthausstrafen bedeuten wird.

Umsichtig leitet Gouverneur Russel die weiteren Angriffsmaßnahmen. Vorläufig ist an einen Sturm auf die Villa noch nicht zu denken. Die Besatzung muß über bedeutende Munitionsvorräte verfügen, denn ihre Angehörigen schießen nach jeder Helmkuppe und überschütten jedes Mündungsfeuer mit Hageln von Projektilen.

Oldenkoop verschwindet in der nächsten Nebenstraße.

22.

„Wie lange ist es jetzt her — —?" fragt May Bartlett aus dem Kampfe mit der Apathie heraus. Die Luft in der kleinen Zentrale hat sich verdickt. Sie wehrt sich gegen die Aufnahme in den Lungen und legt sich wie eine unsichtbare Masse auf die Gesichter. Sie preßt wie ein Gewicht auf die Schläfen und Stirnen: Kopfschmerzen hämmern, bohren und zerren.

Oberingenieur Headleys Augen haben sich noch tiefer in die Höhlen zurückgezogen; sein Gesicht leuchtet graublaß im Schimmer der Glühlampen.

„Die zehnte Stunde hat bereits begonnen", erwiderte er in sachlichem Ernst; er wahrt auch in diesen Augenblicken noch den dienstlichen Ton.

„Und — —?", — May bricht wieder ab. Es ist ja zwecklos zu fragen; was man ihr antworten kann, sagt sie sich schon seit Stunden selbst.

Lodt hat einen Brief geschrieben, ihn an Oldenkoop adressiert und in die Brieftasche gesteckt.

Alles andere ist Warten, Kampf gegen das langsame Versickern der Widerstandskraft und fast ununterbrochenes Selbsteinhämmern: Ruhe! Ruhe! Ruhe! — Wenn du, der du längst mit dem Tode Ehevatterschaft geschlossen hat, versagen willst, was erst sollen dann die anderen machen?!

Er fühlt, was May fragen wollte und was sie, um die Depression nicht zu verstärken, zurückhält. Sonderbar, wie schwer der Kopf geworden ist; es kostet Anstrengung, ihn zu bewegen und May zuzuwenden.

„Ich kann nur nicht denken, daß das andere Boot beschädigt worden und ebenfalls abgesackt ist. Sie sieht nur wenige Meter von uns entfernt liegt. Ich hatte den deutlichen Eindruck, daß es rechtwinklig auf uns zu kam und uns mit der Schneide des Bugs rammte. Wenn sein Bug wirklich eingedrückt worden ist, so hat es kaum Wasser aufgesogen, denn auf der Fahrt ist bei Marinetauchbooten die vorderste Schottentür stets geschlossen. Wahrscheinlich herrscht oben Sturm; er wird die Aufnahme der Rettungsarbeiten noch nicht gestattet haben."

Mit schwerfälligen Bewegungen wankt Oberingenieur Headley an das festgeschraubte Stehpult heran; eine ganze Weile starrt er in stumpfer Erschöpfung auf das Logbuch hinab, ehe er die Kraft zum Schreiben aufbringt.

„Gehen wir nach hinten", flüstert er später, „dort ist die Luft sicher noch besser als hier!"

Henry Weaver ist schon vor einer ganzen Weile von seinem Stuhle heruntergerutscht. Er ist am Boden liegen geblieben, und niemand hat ihn zum Aufstehen veranlaßt, um ihn nicht aus der mildernden Starrheit der Apathie zu wecken. Jetzt hebt er den Kopf und in seinem Gesicht erscheint wieder der Ausdruck hoffnungsloser Verzweiflung.

Headley stützt ihn beim Aufstehen.

„Natürlich sind die Sauerstoffflaschen im jetzt überfluteten Transportraum untergebracht worden!" murrt Weaver mit einem erbitterten Blick seiner fiebrig flackernden Augen nach dem Oberingenieur hin.

Headley tut, als hätte er die Bemerkung nicht gehört. Der Mann ist bereits im Zustand der Neurose angelangt. Es hat keinen Sinn, ihm zuzureden. Jedes Wort wäre für ihn nur eine Anregung zu neuen Ausbrüchen. Er schiebt ihn durch die nach den hinteren Räumen führende Tür.

May erhebt sich ebenfalls und folgt ihm. Ihr Kinn ist auf die Brust gesunken; ihre Schritte folgen sich langsam und schwerfällig.

Kaye Tuckers Lippen bluten vom vielen Nagen der Zähne; seine ausdrucksvollen Augen brennen vor Müdigkeit. Er fährt sich durch die dunklen Haare, drückt sie fest an und prüft den Sitz seines Binders. Wie ein Arzt seine Patientin stützt, so will er May Bartlett führen, doch sie dankt mit abwesendem Blick und leisem Schütteln des Kopfes.

Lodt tritt neben sie, ergreift ihre Hand und streicht sie beruhigend und tröstend.

„Vielleicht versuchen Sie, etwas zu ruhen, Miß Bartlett?"

Sie hebt den Kopf und läßt den Blick lange in selbstvergessener Tiefe auf seinem Gesicht ruhen. Die Erschütterung überwältigt Lodt. Er kann dieser Frau nicht böse sein. Was sie im Temperament und jugendlicher Rücksichtslosigkeit und noch dazu unbeabsichtigt verschuldet hat, hat sie in diesen Stunden härtester Langsamkeit herankriechenden Todes längst hundertfach büßen müssen.

„Ruhen — —? — — In dieser Situation ruhen?!"

Diese Frau besitzt Seelenstärke; es wäre Herabwürdigung, ihr Mut suggerieren zu wollen. Lodt schweigt, drückt noch einmal ihre Hand und will sich abwenden, doch sie hält ihn fest.

Ihr Mund spannt sich, und ihr Blick senkt sich in seine Augen.

„Ich danke Ihnen, Hans Lodt, daß Sie mir nicht zürnen!" —

Lodt hebt in bestürzter Abwehr die freie Hand, indes sie noch einmal die andere drückt.

„Es scheint nicht zu klappen, da oben!" sagt Headley später in einer Versunkenheit, als denke er laut; plötzlich blickt er Lodt an.

„Sie haben unter schwierigen Verhältnissen Tauchboote geführt, Kapitän! Was halten Sie von der Situation? — Wir sind unter uns!"

Lodt schließt vorsichtshalber die nach den hinteren Räumen führende Tür.

„Wir wollen uns doch nicht gegenseitig flau machen, Kamerad!"

Headley preßt die Hände an die Stirn, um die hämmernden Kopfschmerzen für Augenblicke zu dämpfen.

(Fortsetzung folgt.)

gerfeld. Die Fechterinnen der Mannschaft des Soester Turnvereins von 1862 konnten den 4. Platz behaupten vor den Mannschaften aus Wanne-Eickel, Bochum 2. Mannschaft und Haspe. Wenn auch die junge Mannschaft der Soester Fechterinnen gegen die drei kampferprobten alten Mannschaften sich nicht durchsetzen konnte, so haben sie sich doch direkt hinter diese auf den 4. Platz durchgekämpft. Es muß das ein Ansporn sein, weiter und regelmäßig zu üben, um im nächsten Jahr diese zu schlagen.

Wer diesen, den Körper und Geist so ungemein günstig beeinflußten Sport des Fechtens ausüben will, findet Gelegenheit dazu jeden Donnerstag und Sonnabend von 8—10 Uhr in der Patrokli-Turnhalle bei der Fechtabteilung des Soester Turnvereins von 1862. Das Fechten ist eine der gesündesten Leibesübungen und bildet Körper und Geist. Dieses neue sportliche Fechten mit der leichten Waffe und der beweglichen Form ist besonders für den jungen, in der Entwicklung begriffenen Körper von hervorragender Bedeutung und erhält Körper und Geist frisch bis ins hohe Alter.

Europa hörte Adolf Hitler

Ein Blick in die Vorbereitungen des Westdeutschen Rundfunks anläßlich der Uebertragung der Führerrede aus den Ausstellungshallen in Essen.

Köln, 14. November.

Das muß man sagen: Eine der imposantesten propagandistischen Leistungen dieses Wahlkampfes war zweifellos die Uebertragung der Reden des Führers und des Vizekanzlers aus der Ausstellungshalle in Essen. War es doch den Verhandlungen des Intendanten des Westdeutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, zuzuschreiben, daß die Führerrede auch auf belgische, englische, holländische und französische Sender übertragen wurde.

Der Zeitungsleser und Rundfunkhörer stellt nun mit Recht die Frage: Wie wird eine so große Uebertragung vorbereitet? Wir fühlen uns schon deshalb zu einer Beantwortung verpflichtet, weil der Hörer ein Recht hat, über Dinge aufgeklärt zu werden, die ihn täglich berühren u. mit ihm in Verbidung stehen. Das ist vor allem der Rundfunk, der nicht zufällig an das Ohr des Volkes dringt, sondern bis dahin erst eine ganze Summe kleinerer und größerer Arbeitsetappen zurücklegen muß. So spielen sich z. B. vor einer Hitler-Versammlung alle möglichen geheimnisvollen Vorbereitungen ab, die den Rundfunkhörer im gleichen Maße neugierig machen wie den Theaterbesucher ein Blick hinter die Kulissen.

Im neuen Deutschland steht über allem das Führerprinzip. Darum muß naturgemäß die Vorbereitung einer Hitler-Versammlung auch für den Deutschen Rundfunk mit einem dienstlichen Befehl beginnen. Zu diesem Zweck gibt die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft in Berlin über den Fernschreiber eine Anweisung an denjenigen Sender, in dessen Gebiet der Führer sprechen wird. Mit diesem Moment beginnen dann die Vorbereitungen zur Uebertragung einer Hitlerrede über den betreffenden deutschen Sender.

Es ist selbstverständlich, daß jeder deutsche Sender seine höchste Ehre darin sieht, eine Rede des Führers und Volkskanzlers klar und störungsfrei übertragen zu dürfen. So herrschte auch bei der technischen Abteilung des Westdeutschen Rundfunks, die der ruhigen und zielbewußten Leitung des Dipl.-Ing. Kraege untersteht, von dem Augenblick an Hochbetrieb, von dem an die Tatsache als solche bekannt wurde. In der Hand dieses Mannes liegt eine ungeheure Verantwortung; denn jeder technische Mißgriff kann zu den größten funkischen Katastrophen führen.

Es dürfte als bekannt vorausgesetzt werden, daß der Sender Langenberg, wie auch alle Leitungen zwischen dem Uebertragungsort u. dem Sender, von der Deutschen Reichspost betreut werden, und daß dagegen für eine klare Sendung vom Uebertragungsort oder vom Funkhaus der Leiter der Technischen Abteilung des Funkhauses verantwortlich zeichnet. Aus diesem Grunde setzte sich sofort nach dem Bekanntwerden des Termins der Hitler-Versammlung Dipl.-Ing. Kraege mit dem Vertreter des Rundfunks bei der Reichspost, Herrn Postrat Dr. Wiedenhoff in Verbindung. Hierbei wurden nun vor allen Dingen sämtliche Einzelheiten über die Leitungsführung und die Leitungsschaltung besprochen und festgelegt. Dann begannen eingehende Besprechungen am Uebertragungsort, an denen sich in erster Linie der Intendant Dr. Glasmeier persönlich beteiligte, denn er war dem Führer für eine einwandfreie Uebertragung auf den Sender als stellvertretender Reichssendeleiter persönlich verantwortlich. Lediglich die Lautsprecheranlagen in der Ausstellungshalle gehörten in das Vollmachtsgebiet des Gaufunkwarts. Darum bestand Dr. Glasmeiers größte Sorge vor allem darin, für die letzten Sicherungs- und Schutzmaßnahmen zu sorgen, um jede Störung von vornherein illusorisch zu machen. Die Gauleitung tat ihr übriges, als sie noch am Tage vor der Uebertragung den großen Saal der Essener Ausstellungshalle mit SA-Männern füllte, um auch die Lautsprecheranlagen des Gaufunkwarts einer letzten Prüfung zu unterziehen.

Neben den Zehntausenden, die den Führer in der Ausstellungshalle, in 83 Parallelversammlungen in Essen und in 350 weiteren im Gaugebiet gehört haben, saßen aber an diesem Abend weit über eine Million des westdeutschen Sendebezirks und der ausländischen Sender am Radiogerät, um den Worten des Führers zu lauschen. Es muß darum einmal offen ausgesprochen werden, daß es den Bemühungen des Intendanten des Westdeutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier nicht nur gelungen war, an diesem Abend eine ungeheure Masse von Hörern zu vereinigen, sondern daß es ihm vor allen Dingen zu danken ist, daß diese Uebertragung in einer ganz besonders vollwertigen Tonreinheit zustande kam. — Ganze Stöße von Dankschriften aus dem In- u. Ausland häuften sich an den darauffolgenden Tagen auf dem Schreibtisch Dr. Glasmeiers.

Bücherschau

Vizekanzler v. Papen: Die Unternehmungspersönlichkeit im neuen Staat.

Buchholz und Weißwange, Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2 — Preis 0,50 RM.

Wenn Vizekanzler v. Papen etwas sagt, kann er stets auf die größte Aufmerksamkeit weitester Kreise rechnen. So wird auch das, was er hier über die Aufgaben des Unternehmers ausspricht, offene Ohren und Herzen finden.

Es handelt sich um Grundsätzliches, was der Führer Adolf Hitler vom Unternehmer im neuen Staat als Führer der Wirtschaft, als Diener der Nation erwartet. Im Sinne völkischer Verbundenheit und ernster Verantwortlichkeit nicht nur für den Betrieb, sondern auch gegenüber seinen Mitarbeitern und der Gesamtheit soll die werteschaffende Persönlichkeit des Unternehmers wirken. Ohne die Unternehmerinitiative kein wirtschaftlicher Wiederaufbau. Ohne eine gesunde Rentabilität keine führende Leistung! Ohne eine Erneuerung der Wirtschaft in christlichem Geiste keine Ueberwindung des Klassenkampfes.

Im neuen Deutschland tritt das Seelisch-Geistige wieder die Herrschaft an und sichert nicht nur dem Bauerntum, sondern auch der Unternehmerschaft ihre volle Bedeutung.

Es ist zu wünschen, daß diese bedeutsamen Gedanken, dieser Leitfaden für den deutschen Unternehmer, größte Verbreitung findet durch die die als Leiter von Vereinigungen, Verbänden usw. dazu berufen sind. Alle Unternehmer sollten diese wertvolle Schrift anschaffen. Der Preis ist mit 50 Pfg. so niedrig gehalten, daß jeder sie kaufen kann. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Aus: Jörns/Schwab „Rassenhygienische Fibel". Alfred Metzner Verlag / Berlin SW 61
Preis: Halbleinen RM 2.20.

Es wird oft behauptet, aber es ist nicht wahr, daß viele Geschwister den Aufstieg und die Entfaltung der Fähigkeiten hemmen. Wo viele Kinder sind, da ist allerdings dafür gesorgt, daß nur die aufsteigen, die es verdient haben — und das ist gut so. Wer führen will, muß den ganzen Ernst des Lebens in der Gemeinschaft kennenlernen — und wer ihn in der Kinderstube kennenlernte, der ist zum Führer geeigneter, als der in der Einkindstube Verzogene und von Glück Verhätschelte.

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Bei südöstlichen bis östlichen Winden meist wolkig bis heiter. — Zeitweise Eintrübung mit strichweisem Niederschlag nicht ausgeschlossen. Mild. Noch verbreitet dunstig bis neblig.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wetterlage wenig verändert.

Evangelischer Gottesdienst

Buß- und Bettag.

Petri: Morgens 9,30 Uhr Pfr. Möller, im Anschluß Beichte und hl. Abendmahl. 5 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
Pauli: Morgens 9,30 Uhr Pfr. Liz. Meßner, Beichte und hl. Abendmahl.
Thomä: Morgens 8,30 Uhr Mette, Kand. Stelzner. 10 Uhr Pfr. Koch. Mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
Reformierte: Morgens 10 Uhr Pfr. von Renesse, Vorbereitung und hl. Abendmahl.
Zur Wiese: Morgens 9,30 Uhr Pfr. Dr. Girkon (Kirchenchor). Im Anschluß Vorbereitung und hl. Abendmahl. 6 Uhr Pfr. Dr. Girkon: Abendmahlsgottesdienst mit Vorbereitung u. Spende.
Zur Höhe: Morgens 9,30 Uhr Pfr. Neumann, danach Beichte und hl. Abendmahl. 3 Uhr Taubstummengottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier.

Kirchengemeinde Weslarn.

Buß- und Bettag

Morgens 9,30 Uhr Gemeindegottesdienst, Hilfsprediger Mittorp, anschließend Feier des hl. Abendmahls. Donnerstag 15 Uhr Frauenverein in Weslarn.

Kirchengemeinde Bad Sassendorf.

Buß- und Bettag

Morgens 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Beichte u. hl. Abendmahl. Nachmittags 3 Uhr Andacht im Pfarrhause mit anschließender Beichte u. hl. Abendmahl für alte und kränkliche Gemeindeglieder. Donnerstag abend 8,15 Uhr Kirchenchor.

Kirchengemeinde Neuengeseke.

Buß- und Bettag

Neuengeseke: Morgens 9,30 Uhr Gottesdienst, anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls.

Gottesdienste in Werl und Wickede (Ruhr).

Buß- und Bettag

Werl: Morgens 8 Uhr Gottesdienst.
Wickede: Morgens 10 Uhr Gotesdienst.

Katholischer Kirchenkalender

Am Mittwoch sind um 6,45 und 7,45 Uhr hl. Messen und um 8,30 Uhr Leviten-seelenamt für unsere im Kriege gefallenen Gemeindemitglieder. — 2,00 Uhr nachm. ist Rosenkranzandacht für dieselben.

Diese Woche
in blutenfrischer Ware:
zu niedrigen Preisen

Schellfisch	kopflos
Cableau	kopflos
Bratschellfisch	
Goldbarsch	kopflos
Fischfilet v. Goldbarsch	
Fischfilet v. Cableau	
Feinste Rohessbücklinge	
Feinste Ostseesprotten	

mit 5 Prozent Rabatt
Curt Stolper, Soest
und Filialen.

Ein
Rundfunkgerät
von
Stahl, im Osthofen
bringt
Weltempfang.

Wer schlachtet, braucht



Züchner-Einkochdosen,
Weckgläser,
Fleischhackmaschinen,
Ersatzteile,
Wurststopfmaschinen,
Dick'sche-Schlachtmesser,
Schmalztöpfe,
Wannen,
Wurstgarn.

Abschneiden, Bördeln und Verschließen der Dosen bei
Franz Kerstin

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Brucheinklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantieschein. Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM. 15,— an. Kostenlose Besprechung in:

Lippstadt, Do. 23. November, von 8 bis 12 Uhr in Hotel Köppelmann; Soest, Do. 23. November von 1—6 Uhr im Central-Hotel.

Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16.

Hiermit machen wir zur Kenntnis, daß wir das
Pachtgeld
für unser Ackerland in der Ehningser- und Einecker Flur von den Pächtern selbst einziehen.
Wilhelm Husser, Einecke.

Wo gehen wir hin?
Zur
Lichtburg
Heute, Dienstag, zum letzten Male um 8,15 Uhr
1. Der Kriminaltonfilm:
Der Zinker
2.
„Ein Kuß in der Sommernacht . . . ."
(Ein Film mit Herz und Humor).
3. Ufa-Tonwoche, die „staatspolitisch wertvolle" Bildberichterstattung.

Nur morgen, Mittwoch (Buß- und Bettag) um 3,00, 5,30 und 8,15 Uhr ein herrlicher
Reise- und Wanderfilm
durch die schönsten Gegenden Süddeutschlands! Herr Kammersänger Fritz Büttner ist Reiseführer und singt Volkslieder dazu!
Die Jugend zahlt um 3 Uhr halbe Preise!

Haus-Verkauf.
Zwecks Erbauseinandersetzung wird das Wohnhaus, Kleine Osthofe 7, am Freitag, dem 24. November, nachmittags 4 Uhr, in meiner Schreibstube meistbietend zum Verkauf ausgesetzt.
Es findet nur dieser Termin statt.
Heinrich Krabbe.

Auch Ihnen bietet sich Gelegenheit
die schöne deutsche illustrierte Monatsschrift „Westermanns Monatshefte" kennenzulernen, da der Verlag jedem Interessenten kostenlos eine Probenummer mit 100 Seiten Text, einer großen Anzahl ein- und mehrfarbiger Abbildungen und 6 Kunstbeilagen liefert. Führende Männer der völkischen Bewegung sind Mitarbeiter. Die Zeitschrift sollte in keinem Hause fehlen. Da mit dem Septemberheft ein neuer Jahrgang begann, ist jetzt eine besonders günstige Gelegenheit zum Dauerbezug.
Werber überall gesucht!

BESTELLSCHEIN
An die Buchhandlung
Ich bestelle hiermit **Westermanns Monatshefte** zur Fortsetzung.
Name u. Beruf
Ort u. Datum

GUTSCHEIN
An Verlag Georg Westermann Braunschweig
Ich bitte um kostenlose u. unverbindliche Zusendung einer Probenummer von Westermanns Monatsheften im Werte v. M. 1,70.
Name u. Beruf
Ort u. Datum

Fische wieder billig!
Heute eintreffend:
Nordsee-Bratschellfisch Pfd. 22 ₰
Cabeljau o. K. Pfd. 24 ₰
usw.
Grüne Heringe Pfd. 15 ₰
Fettbücklinge Pfd. 28 ₰
usw.
5% Rückvergütung
Hill
Soest Sassendorf

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herrn. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Effektentendenzbericht

Weiter fest

Berlin, 20. November. Befürchtungen, daß nach den Befestigungen der letzten Börsen heute eine Reaktion eintreten könnte, haben sich nicht bestätigt. Mit wenigen Ausnahmen setzten sich auf fast allen Marktgebieten neue mehrprozentige Gewinne durch, da das Publikumsinteresse eher zu- als abnahm und auch häufig auf leere Märkte stieß. Besondere neue Anregungen lagen nicht vor. Das Vertrauen in die Wirtschaftsführung der Regierung und in ihre Außenpolitik erfaßt aber immer weitere Kreise, so daß es eben besonderer Anregungen garnicht mehr bedarf. Ueber den Durchschnitt von 1 bis 2½ Prozent hinaus zogen am Montanmarkt Harpener und Hoesch bei größeren Umsätzen um je 3 Prozent an. Die Kalinebenwerte waren um je 4 Prozent gesteigert, der zunehmende industrielle Stromverbrauch wirkte sich am Markt der Elektrizitäts-Aktien bei Papieren, wie Elektrische Lieferungen, Elektro Schlesien, Lahmeyer, Siemens und Schuckert in Gewinnen von 3 bis 4¼ Prozent aus. Sonstige Berichte aus der Zellstoffindustrie ließen Aschaffenburger Zellstoff mit Plus-Plus-Zeichen und später 2½ Prozent höher erscheinen, während Feldmühle 2¼ Prozent gewannen. Schultheiß zogen um 3⅜ Prozent an, Reichsbankanteile um 2¾ Prozent. Verkehrs- und Schiffahrtswerte blieben ebenfalls fest veranlagt. Hansa Dampf erschienen nach Plus-Plus-Notiz 1½ Prozent höher. Als Ausnahmen sind Allgemeine Lokal und Kraft mit minus 1⅜, Wasserwerke Gelsenkirchen mit minus 2½ und Schlesische Gas mit minus 2¾ Prozent zu nennen. Nach den ersten Kursen ließ das Geschäft dann allgemein etwas nach, die anfangs stärker gebesserten Papiere mußten sich kleine Kursabbröckelungen gefallen lassen, doch blieb die Grundstimmung weiter freundlich. Auch festverzinsliche Werte waren nicht ganz einheitlich, aber überwiegend fester. Von den deutschen Anleihen eröffneten Neubesitz 30 Pfg. höher, Schutzgebiete 20 Pfg., und auch die Altbesitzanleihe konnte nach etwas niedrigerer Eröffnung ihren Höchststand vom Sonnabend wieder erreichen. Reichsbahnvorzugsaktien überschritten einen Kurs von 104 Prozent. Reichsschuldbuchforderungen lagen behauptet. Von den sonst festeren Industrieobligationen gaben Stahlbonds erneut um 2 Prozent nach. Ausländer tendierten uneinheitlich. Am Berliner Geldmarkt trat heute eine Veränderung nicht ein, die Geldsätze blieben unverändert 4¼ bezw. 4⅛ Prozent. In Privatdiskonten, Reichswechseln und Reichsschatzanweisungen bleibt das Geschäft weiter recht lebhaft.

Essener Börsenbericht

Schluß etwas leichter

Essen, 20. November. Die heutige Essener Börse eröffnete bei festen Kursen. Größere Umsätze fanden bei Hösch mit plus 3 Prozent, Mannesmann plus 2 Prozent, Stahlverein plus 3 Prozent, RWE. plus 2⅜ und Wintershall mit plus 1¼ Prozent statt. Die anderen variablen Werte waren zu höheren Kursen nur gefragt. Im Verlaufe waren einige Montanwerte wie Mannesmann mit minus ⅛ Prozent, Rheinstahl minus 1 Prozent und Stahlverein mit minus ¼ Prozent etwas leichter, während Wintershall weiter 1½ Prozent bei größeren Umsätzen gewinnen konnten. Der Kohlenaktienmarkt lag ebenfalls fester. Lothringen-Aktien plus 1 Prozent, Dahlbusch plus 2½ Prozent. Kaliaktien auch höher und zwar Burbach mit plus 1 Prozent Hallesche Salz waren mit 2 Prozent höher gehandelt. Am Kohlenkuxenmarkt gingen Deutschland und Ewald höher um. König Ludwig gingen auf erhöhter und Diergardt auf Sonnabendbasis um. Am Kalikuxenmarkt war größere Umsatztätigkeit in Beienrode und elsässer Werte auf ungefähr gleicher und Wintershall auf erhöhter Basis festzustellen. Nachbörslich konnten Beienrode bei größeren Umsätzen 100 RM. gewinnen. Steuergutscheine wurden bei stark erhöhter Nachfrage für 35er mit plus ¾ Prozent, 36er plus 1 Prozent, 37er plus 1¼ Prozent, 38er plus 1¾ Prozent gehandelt, die späteren Fälligkeiten wurden nur sehr gering zugeteilt. Der Schluß der heutigen Börse war etwas leichter.

Kölner Börsenbericht

Freundlich

Köln, 20. November. Die feste Tendenz hielt auch zu Beginn der neuen Woche an und die Aufwärtsbewegung machte weitere Fortschritte. Von der Privatkundschaft lagen Aufträge vor und auch die Spekulation zeigte ebenfalls Kaufinteresse, so daß Besserungen bis zu 3 Prozent eintraten. Die vorliegenden Nachrichten aus der Wirtschaft boten ebenfalls Anregungen. Bevorzugt waren Montan- und Elektroaktien, Hösch gewannen 3 Prozent, Harpener 3½ Prozent, Deutsche Erdöl 2½ Prozent, Rheinstahl 2 Prozent, Stahlverein, Gelsenkirchen, Rhein. Braunkohlen und Klöckner je 1 Prozent. Am Elektromarkt zogen Schuckert um 3½ Prozent, Siemens um 3 Prozent, Gesfürel um 2½ Prozent, Elektrische Lieferungen um 3½ Prozent und Felten um 1⅜ Prozent an. Ferner waren Reichsbankanteile 1 Prozent fester im Handel. Auch Farben konnten ihren Kursstand um 2 Prozent bessern. Am Rentenmarkt bestand Nachfrage für Neubesitzanleihe. Im Verlaufe betrugen die Anweichungen bei ruhigem Geschäft nur bis 1 Prozent. Der Einheitsmarkt verlief überwiegend fester. Versicherungen waren unverändert. Die Börse schloß freundlich.

Heute notierten: Basalt 17¾, Bonner Berg —, Braunkohle Zukunft 95, Kalker Brauerei —, Kabel Rheydt 118, Kölner Dampf 63, Rhein. Braunkohlen —, Stollwerck 70½.

Märkte

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 20. Nov. (Amtl.) Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 305; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 36,75—39,75.

Warenmärkte

Berliner Kartoffel- und Rauhfutterpreise

Berlin, 20. Nov. Kartoffeln (RM. per 100 Kilogramm): Speisekartoffeln, weiße 1,30—1,40, rote 1,35—1,45, andere gelbe, außer Nieren 1,50 bis 1,70. Fabrikkartoffeln in Pfg.: für Lieferung an Stärkefabriken und Walzmehlfabriken 9 Pfg., im sonstigen Geschäftsverkehr 7—7½ Pfg. pro Stärkeprozent frei Fabrik. Für das Winterhilfswerk werden folgende Erzeugerpreise gezahlt: rote und weiße Kartoffeln 1,35—1,40, gelbfleischige 1,50—1,55.

Amtl. Berliner Produktenbörse vom 20. November

Weizen: Erzeugerpreis 2: 178, Erzeugerpreis 3: 181, Erzeugerpreis 4: 183, Handelspreis 2, 3 und 4 —, für 1000 Kilogr. in RM „frei Berlin" und „ab Station". Märk. Weizen*), Durchschnittsqualität, 76/77 Kilogr. 190 frei Berlin; stetig. **Roggen:** Erzeugerpreis 2: 143, Erzeugerpreis 3: 146, Erzeugerpreis 4: 148, Handelspreis 2: —, Handelspreis 3: 148, Handelspreis 4: 150 für 1000 Kilogr. in RM „frei Berlin" und „ab Station". Märk. Roggen**), Durchschnittsqual., 72/73 Kilogr. 157 frei Berlin; stetig. Gerste: Braugerste feinste, neue 189—195 frei Berlin, 180—186 ab märk. Station; Braugerste gute 182—187 frei Berlin, 173—178 ab märk. Station; Sommergerste, mittl. Art und Güte 172—179 frei Berlin, 163—170 ab märk. Station; Wintergerste, zweizeilig 172—181 frei Berlin, 163—172 ab märk. Station; dito vierzeilig 163—168 frei Berlin, 157—160 ab märk. Station für 1000 Kilogr. in RM. Feine Sorten über Notiz; Stimmung: ruhig. Hafer: Märk. Hafer, Durchschnittsqual. 152—157 frei Berlin, 143—148 ab Station für 1000 Kilogr. in RM; ruhig. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl (ohne Ausland): **Auszugsmehl** 0,405 Asche***) Type 0—41 Proz. 31,15—32,15; Vorzugsmehl 0,425 Asche***) 0—50 Proz. 30,15—31,15; Bäckermehl 0,79 Asche***) 41—70 Proz. 25,15—26,15; Vollmehl 0,65 Proz. (Asche 0,502) 29,15—30,15 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin. Feinste Marken über Notiz; Stimmung: stetig. Roggenmehl 0,82 Asche***) 0—70 Proz. 21,25—22,25 in RM für 100 Kilogr brutto einschl. Sack frei Berlin; stetig. Feinere Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 11,50—11,75; Roggenkleie 10,10—10,30 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle; Stimmung: fest. *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. ***) Nach Prof. Mohs. Viktoriaerbsen 40—45; kleine Speiseerbsen 33—37; Futtererbsen 19—22; Peluschken 17,00—18,50; Ackerbohnen 17—18; Leinkuchen*), Basis 37 Proz. 12,30; Erdnußkuchen*), Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,50; Erdnußkuchenmehl*), Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,60; Trockenschnitzel 9,80—9,90; extrahiert. Sojabohnenschrot*), 46 Proz., ab Hamburg 8,40—8,50; extrahiertes Sojabohnenschrot*), 46 Proz., ab Stettin 8,60—8,70; Kartoffelflocken, Stolp 13,50—13,70 dito waggonfrei Berlin 14,00—14,20; *) excl. Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr.

Getreidebörse zu Duisburg, e. V., Notierungen der Großhandelspreise

(Die Preise verstehen sich für 100 Kilo frei Waggon Duisburg in RM.)

Duisburg, 20. Nov. Rheinischer Weizen 19,50 bis 19,60; Rheinischer Roggen 16,75; Süddeutscher Hafer 15,75—16,00; Rheinischer Hafer 14,60—14,80; Süddeutsche Gerste 18,25—18,75; Ausländischer Weizen 23,50—24,75; Ausländische Gerste, 60-61 Klgr., 18,50; 66-67 Klgr., 18,75; Plata Mais 19,50; Cinquantino Mais 20,50; Weizenmehl (Grundpreis 97% Auszugsmehl Asche 0.405) 32,15—32,50; Weizenmehl (Grundpreis 70-30%, Bäckermehl Asche 0,79) 27,15 bis 27,50; Roggenmehl, Asche 0,82, 23,65—24,00; Weizenbollmehl 12—12,50; Weizenkleie 11,25 bis 11,50; Roggenkleie 9—9,50; Steffens Zuckerschnitzel 11,50—12,00. Tendenz: fest.

Essener Hauptmarkt

Essen, 20. Nov. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüsen und Kartoffeln genügend, in Obst und Südfrüchten reichlich, es konnte sich jedoch nur langsam Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

(Getreide ohne Sack; Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack bei Waggonbezug. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Klgr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.)

Frankfurt, 20. Nov. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau, Unterfranken), Hektolitergew. von 76-77 Klgr., gut, gesund und trocken 193½—194; Hektolitergew. v. 71-72 Klgr. 164—165. Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken), gut, gesund und trocken 164—165. Sommergerste für Brauzwecke 181—183½. Hafer (inländ.) 140 bis 142½. Weizenmehl Spezial 0 mit Austauschweizen 28,75—29,65. Weizenmehl Spezial 0 ohne Austauschweizen 27¼—28,15. Roggenmehl 0 bis 60% Ausmahlung 23—23½. Roggenmehl süddt. Spezial 0 23,75. Weizenkleie 10½—10,60. Roggenkleie 9,80—10,00. Sojaschrot ohne Monopolzuschlag 14,90—15¼. Palmkuchen ohne Monopolzuschlag 14,90. Erdnußkuchen ohne Monopolzuschlag 16,30—16,70. Heu, süddt., gut, gesund, trocken 6—6,20. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 2—2¼. Weizen- und Roggenstroh, gebündelt 1,60—2,00. Treber, getrocknet 16,75 bis 16,85. Tendenz: befestigt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	20 November		18. November		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Buenos Air.	0.963	0.967	0.963	0.967	
London	13.58	13.62	13.51	13.55	20.43
New York	2.567	2.573	2.562	2.568	4.20
Amsterdam	169.08	169.42	169.08	169.42	168.05
Brüssel	58.38	58.50	58.38	58.50	81.00
Danzig	81.47	81.63	81.47	81.63	
Italien	22.12	22.16	22.10	22.14	81.00
Jugoslaw.	5.295	5.305	5.295	5.305	181.00
Kopenhag.	60.66	60.78	60.34	60.46	112.00
Oslo	68.33	68.37	67.88	68.02	
Paris	16.40	16.44	16.40	16.44	81.55
Prag	12.425	12.44	12.425	12.445	55.00
Schweiz	81.12	81.28	81.16	81.32	81.00
Spanien	34.12	34.18	34.07	34.13	
Stockholm	69.98	70.12	69.68	69.28	
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15	70.00

Viehmärkte vom 20. November 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	603	710	—	595	975	1355
Ochsen	74	31	119	211	136	344
Bullen	202	96	89	58	177	91
Kühe	241	476	204	179	560	490
Färsen	65	57	72	96	33	412
Fresser	21	10	3	51	9	
Kälber	522	518	565	455	1326	458
Schafe	30	23	1	126	215	138
Schweine	2284	1843	2831	2394	5871	3693
Preise:						
Ochsen: vollfleischig. ausgemäst. a) jüngere	33—34	32—34	32—34	32—34	32—35	29—31
b) ältere	—	—	—	—	30—35	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	—	—	—	—	—
b) ältere	29—31	28—31	28—31	29—31	25—30	26—28
fleischige	23—26	24—27	24—27	25—28	—	—
gering genährte	—	20—23	—	—	—	22—25
Bullen: jüngere vollfleischige	27—28	29—31	29—31	—	27—30	29—31
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—26	26—28	25—27	27—29	22—26	25—28
fleischige	21—23	23—25	21—24	23—26	—	21—24
gering genährte	18—20	20—22	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	30—31	29—32	28—31	—	29—32	24—27
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—29	25—28	24—27	27—29	24—28	19—23
fleischige	21—24	21—24	19—23	23—26	20—23	15—18
gering genährte	15—20	13—20	14—18	14—22	12—18	10—14
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	32—34	30—32	29—32	29—31	31—33	29—32
vollfleischige	29—31	26—29	25—28	26—28	—	26—28
fleischige	24—27	23—25	21—24	23—25	—	22—25
gering genährte	21—23	19—22	—	—	—	—
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20—25	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	—	—	—	—	—	—
beste Mast- und Saugkälber	40—44	40—44	36—40	38—40	34—40	35—37
mittlere Mast- und Saugkälber	34—38	32—39	30—35	34—37	28—33	30—34
a) geringe Saugkälber	28—33	—	24—29	28—33	22—25	25—29
geringe Kälber	20—26	22—31	15—23	23—27	18—21	20—24
Schafe: Mastl. u. jg. Mastb. a) Weidemast	30—32	—	—	—	29—32	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	22—25	—	—	—	25—28	24—27
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	—	50—53	—	—	47—52	49—53
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	51	49—52	48—53	47—51	47—52	49—52
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	47—51	48—52	46—53	46—49	45—50	48—52
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	45—48	44—48	44—51	45—47	42—48	45—50
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	39—42	42—44	40—44	41—44	35—42	—
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	42—47	43—50	39—45	43—47	37—44	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Ruhig für alle Gattungen, Großvieh kleiner Ueberstand. Dortmund: Großvieh mittel, Kälber

Berliner Börsenkurse vom 20. November 1933

	Div.	20.11.	17.11.		Div.	20.11.	17.11.		Div.	20.11.	17.11.
Anleihen:				Gelsenk. Bergw.	-	50.—	48⅝	West. Draht Hamm	5	79¼	—.—
D. R.-Anl. 27	6	91.—	90¾	Ges. f. el. Unt.	4	83.—	78 —	Wittener Guß		—.—	—.—
D. R.-Anl. v. 29	6	99⅛	99.—	Goedh. Gebr.	8	—.—	—.—				
				Goldschmidt	—	46¼	43½	**Westfälische Landesbankanl.:**			
Banken:				Harpener Berg	—	83.—	79¾				
Com.- u. Privat-Bk.	—	40½	39¾	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		62½	58¼	6% Prov. Feing. 25		84¾	84¾
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	44.—	41½	Kali Aschersleben	6	119½	108½	6% dto. 26		—.—	—.—
Dresdner Bank	12	50¾	50½	Klöcknerw.	—	57.—	54¾	6% Komm. Obl.			
Reichsbank		163.—	158¾	Köln. Gas u. Elek.	3	65.—	63.—	28/29 2—3		84⅜	83.—
Rh.-Westf. Boden-Cred.	8	97½	88½	W. Krefft	—	25¼	22⅛	6% dto. 30 R. 4		83.—	83⅞
				Kromschröder G.	—	71½	64.—	6% Goldpfdbr. R. 1		87½	86⅜
Verkehrswerte:				Kronprinz Metall	—	67½	66.—	6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
Reichsbahn V.-A.	7	—.—	103¼	Küppersbusch	4	—.—	—.—				
Hapag		11¼	9½	Lahmeyer	10	115.—	110½	6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Nordd. Lloyd		12⅛	10⅜	Mannesm.-Röhren	—	58⅛	54⅞				
				Mansfeld	—	27½	22½				
Brauereien:				Maschb.-Untern.	—	39⅜	36¼	Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg.		—.—	81.—
				Mülh. Bergw.	3	—.—	65.—				
Dortm. Aktien	—	—.—	—.—	Phönix Bergw.	—	38⅜	36¾				
Dortm. Ritter	—	73.—	68¼	Rhein. Braunk.	10	191.—	187¾	**Festverzinsliche Werte**			
Dortm. Union	12	186.—	180 —	Rh. Elektrizität	5	88.—	85.—				
Schlegel-Scharp.		—.—	—.—	[illegible] Spiegel	—	57½	51.—	6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		90⅜	89.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—	[illegible] Stahl	—	83⅜	78½				
				Rh.-Westf. Elektr.	5	89⅛	85¼	6% dto. 4		91.—	89.—
Sonstiges:				Rhein-West Kalk	—	54.—	—.—	6% dto. 13/15		91.—	89.—
				Roddergrube	24	—.—	—.—	6% dto. 17/18		90⅜	89.—
Aku	12	31⅜	— —	Salzdetfurth	9	153½	147¼	6% dto. 21		90⅜	89.—
A. E. G.		20¼	17⅜	Schött. Herm.	—	14.—	—.—	6% dto. Komm. 20		86.—	—.—
Bemberg I. P.	—	41⅜	38½	Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—	6% dto. 16		86.—	85.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	—.—	—.—	Siemens u. Halske	—	136½	131½	6% dto. 6		86.—	85.—
Cont. Cautsch.	8	139½	131½	Stolb. Zinkh.	—	31.—	—.—	6% dto. 8		86.—	85.—
Daimler Mot.	—	30¼	27⅝	Stollwerck	—	70½	67.—				
Dtsch. Erdöl	4	99⅝	95⅞	Tietz	6	15⅞	14½	6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		90.—	88⅜
El. Licht u. Kraft	6	100.—	98¾	Ver. D. Nickel	—	76½	66½	6% dto. Komm.-Obl. 1		85⅞	85.—
Eschw. Bergw.	14	197.—	—.—	Ver. Glanzst. Elbf.	—	50.—	49½				
IG-Farbenind.	7	119⅜	117½	Ver. Stahlwerke	—	33¾	32¼				
Felten-Guilleaume	—	46½	42½	Warstein Gruben	—	—.—	—.—	Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		91.30	89.30
Friedrichshütte	—	—.—	—.—	Wasserw. Gelsenk.	7	106½	—.—				
Gebhard u. Co.	—	—.—	32¼	Westeregeln	6	121.—	110.—				

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Der Umbau des Reiches

Starke Zentralgewalt — Dezentralisierung der Verwaltung

Schon der Beschluß, den Reichstag aufzulösen und Wahlen auszuschreiben, machte Entschlüsse notwendig, die weit über den augenblicklichen Anlaß hinausreichten. Bei der engen Verknüpfung von Reichstag und Landtagen — die Auflösung des Reichstages hatte automatisch die Auflösung der Landtage zur Folge — mußte man sich über die Zukunft der Landtage klar werden. Man fixierte ihre Wiederwahl. Aber selbstverständlich konnte man dabei nicht stehen bleiben. Der Ausfall der Reichstagswahlen schob diese Pläne dann noch mehr in den Vordergrund. Denn dadurch wurden Tatbestände noch deutlicher als bisher ins allgemeine Bewußtsein gerückt, denen der Neubau des Reiches einfach anzupassen ist. Denn das kennzeichnet vor allem die Entwicklung, daß die sogenannte und viel beredete „Reichsreform nicht mehr wie bisher eine Sache der Reisbrettkünstler ist, sondern eine Anpassung des Rechts und der geschriebenen Ordnung an die durch die Umwälzung geschaffenen Zustände:

Geschlossenheit der Nation und absolute Reichsgewalt.

Man brauchte sich nicht zu überstürzen. Eins war aber von vornherein klar, daß das sogenannte Statthaltergesetz, das die Politik der Länder lückenlos an die Reichspolitik anschloß, nur eine Fixierung der Gefechtslage war, welche die Aktion der „Gleichschaltung" aller Länder abschloß. Man war damals schon im Planen und in der Gesinnung weit von dem Fehler der Weimarer Reichsbauleute entfernt, die über die Duodez-Legitimität der deutschen Kleinstaaterei nicht hinwegkamen.

Daß die Reichsregierung diese Arbeiten jetzt energisch bis zu einem guten Ende fördern will, steht fest. Schon in den Wochen der Wahlwerbung wurde der Magdeburger Regierungspräsident

Dr. Nicolai zur Bearbeitung dieser Gegenstände ins Reichsministerium des Innern

berufen. Er hat sich durch Vorschläge für den Umbau des Reiches einen Namen gemacht. Ob sie allerdings in der Form, in der er sie veröffentlichte, Gesetz werden, steht dahin. Immerhin haben sie auch als Privatarbeit unter den geschilderten Umständen eine gewisse Bedeutung. Dr. Nicolai würdigt die Bedeutung Preußens als feste Klammer um die deutschen Länder von der Ost- bis zur Westgrenze. Aber der Geist des Preußentums, der große historische Verdienste habe, sei auf das ganze Reichsvolk übergegangen, die erwähnte Aufgabe Preußens erfülle jetzt das Reich. Nicolai greift nach diesen Feststellungen den alten Gedanken auf,

die Länder nach der Stammeszugehörigkeit neu zu gliedern.

Dabei ergibt sich ihm folgendes Bild: Preußen, das aus der Provinz Ostpreußen besteht, Pommern, welches das heutige Pommern, den nördlichen Teil der Provinz Grenzmark, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz umfaßt; Brandenburg, das aus der Provinz Brandenburg, aus Berlin, dem Regierungsbezirk Magdeburg, aus Anhalt, Teilen Braunschweigs und der Grenzmark sich zusammensetzt, Sachsen-Thüringen und einige bisher preußische Gebietsteile umschließt, Schlesien, das Niederschlesien, Oberschlesien und südliche Teile der Grenzmark vereinigt, Niedersachsen, das Schleswig-Holstein, Teile von Hannover, Teile von Oldenburg, Hamburg, Lübeck, Bremen, Schaumburg-Lippe und gewisse Gebiete Braunschweigs zusammenfügt, Westfalen, bestehend aus Westfalen, Osnabrück, Rinteln und Lippe-Detmold; Rheinland, das den nördlichen Teil der gegenwärtigen Provinz ausmachen soll; Rheinfranken, zu dem künftig das Saargebiet, die südliche Rheinprovinz, Birkenfeld, das südliche Hessen, die Pfalz, Nordbaden und der nördliche Teil von Württemberg gehören sollen; Hessen, das im wesentlichen Hessen-Nassau mit einigen dazwischen und umliegenden Gebieten darstellt; Mainfranken, gebildet aus Oberfranken, Mittel- und Niederfranken, schließlich Schwaben (mit Enklaven und einigen Abrundungen gegen Augsburg hin) und Bayern, das in einer neuen Gestalt das eigentliche Land der Wittelsbacher — Franken kam ja durch Napoleon dazu — Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz in sich vereinigen soll. Doch ist diese Aufteilung, die in manchem Belang an eine ältere historische Tradition anknüpft, wie gesagt, eine Privatarbeit, hergestellt und veröffentlicht vor der Berufung Nicolais ins Reichsinnenministerium.

Immerhin gibt sie manchen Anhalt. Daß die Länder kaum in der bisherigen Form einen Teil des deutschen Verfassungswesens ausmachen werden, läßt sich schon aus den Tatsachen schließen, daß die Parlamente nicht wieder gewählt wurden, daß aber wohl alle Statthalter in das Reichsparlament eingezogen sind. Darüber hinaus stehen nach den Auseinandersetzungen über den Reichsbau, die in der letzten Zeit in maßgebenden politischen Kreisen gepflogen worden sind, zwei Tendenzen für diese Arbeit fest: es wird eine starke Zentralgewalt entstehen, alles, was nur irgend sich auf die Sicherung der Ordnung im Innern und auf die kraftvolle, einheitliche Vertretung des Reiches nach außen bezieht, wird in der Hand der Reichsgewalt vereinigt, die Verwaltung aber, die unmittelbare Sorge für die Bedürfnisse der Landschaft (an sie soll der Bau eng angeschlossen werden), vor allem auch ihr Kulturleben soll, so weit es nur irgend geht, ebenso stark dezentralisiert werden.

Reichstagung der NSBO und der Arbeitsfront

Im Anschluß an die Einweihung der NSBO-Landesschule Bayern in Neuburg an der Donau fand am Montag in **München** eine **Reichstagung der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront** statt.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat **Dr. Ley**, und Staatsrat **Schuhmann** von der Reichsleitung der NSBO fanden sich vormittags **vor der Feldherrnhalle** ein, wo sie, begleitet von zahlreichen Mitgliedern der NSBO und der Arbeitsfront, zwei Kränze am Ehrenmal niederlegten.

Daran anschließend erfolgte ein **feierlicher Empfang im Rathaus.** Dort hatte sich eine große Menschenmenge zur Begrüßung Dr. Leys eingefunden.

Die NSBO stand von dem geschmückten Portal mit ihren Fahnen bis zum Sitzungssaal Spalier, wo die feierliche Eröffnung der **Reichstagung der NSBO** erfolgte. Landesobmann **Frey** und Oberbürgermeister **Fiehler** begrüßten die Gäste, wobei der Oberbürgermeister auf das gewaltige Abstimmungsergebnis am 12. November hinwies, das nicht zuletzt dadurch erreicht wurde, daß die Deutsche Arbeitsfront den deutschen Arbeiter wieder zurückgewonnen habe. Der volle Erfolg der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront garantiere dafür, daß sich die Trennung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht mehr wieder unheilvoll auswirken werde. Nach den Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters ergriff der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat **Dr. Ley**, das Wort. Nachmittags wurde die Tagung im Hause der **Deutschen Arbeitsfront** fortgesetzt.

Wichtige Entscheidung des Schiedsausschusses für deutsche Kredite

Der Schiedsausschuß für deutsche Kredite hat zwei Einzelstreitfälle entschieden:

Nach dem augenblicklich in Deutschland geltenden Recht müssen deutsche Gläubiger Reichsmark zum Ausgleich ihrer Devisenforderungen annehmen. Im Zusammenhang mit einem der verhandelten Fälle hat der Schiedsausschuß dahin erkannt, daß ausländische Bankgläubiger, auch wenn sie an einem deutschen Konsortium beteiligt sind, als Erfüllung ihrer dem Stillhalteabkommen unterliegenden Devisenforderungen Reichsmark nicht anzunehmen brauchen; demzufolge ist der Antrag eines deutschen Schuldners auf Feststellung, daß ausländische Bankgläubiger gesperrte Reichsmark als Erfüllung anzunehmen haben, abgewiesen worden.

Der Schiedsausschuß hat den Termin seiner nächsten Tagung auf den 14. Dezember 1933 festgesetzt.

Dank des Winterhilfswerkes an die Hitlerjugend

Der Reichsführer des Winterhilfswerkes, **Hilgenfeldt**, hat **an die Hitlerjugend** folgenden Dank gerichtet:

Deutsche Jungen, deutsche Mädchen! Ihr seid am vergangenen Sonntag in unermüdlichem Fleiß für das große Werk der deutschen Winterhilfe in den Kampf gegen Hunger und Kälte gezogen. Ihr habt von dem frühen Morgen bis zum späten Abend der Kälte zum Trotz ausgehalten mit einer Begeisterung, für die ich Euch ganz besonders danke. Durch Euern Einsatz ist für Millionen bedürftiger deutscher Volksgenossen Brot und Wärme erkämpft worden, und Ihr habt damit um das ganze deutsche Volk das Band der Opfergemeinschaft geschlungen.

Louis Thomas zur „Wahrheit über Deutschland"

Im Midi erwidert der französische ehemalige Frontoffizier **Louis Thomas** auf Angriffe, die der Direktor des Nempart, **Paul Levy**, gegen Thomas wegen seiner mutigen Veröffentlichung **„Die Wahrheit über Deutschland"** gerichtet hat.

Der Nempart hat sich geweigert, die Antwort Thomas' zu veröffentlichen, obwohl der Midi den Artikel Levys seinen Lesern zur Kenntnis gebracht hatte. Thomas erklärt in seiner Erwiderung, daß

Levy und seine Freunde das Friedensangebot Hitlers ablehnten, weil sie den Präventivkrieg wollten.

Levy habe dies in der Zeitschrift „Aux Ecoutes" geschrieben. Der frühere Frontkämpfer fordert den Herausgeber des Nempart auf, in einer Versammlung, die sich ausschließlich aus ehemaligen Frontkämpfern zusammensetzen soll, seinen Wunsch nach einem Präventivkrieg zu wiederholen. Die Behauptung Levys, daß

die deutsche Volksabstimmung

vom 12. November ein „gewaltiger Schwindel" gewesen sei, widerlegt Thomas mit nüchternen Feststellungen, über die Beobachtungen, die er und andere französische Journalisten während des Wahltages in verschiedenen Wahllokalen angestellt haben. Levy hatte gleichfalls behauptet, daß die von Hitler angegebenen Zahlen über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit falsch seien. Hierzu stellt Thomas fest, daß

durch Hitler Hunderttausende von Arbeitslosen Arbeit gefunden

hätten, daß die Bettelei in Deutschland beseitigt sei, und daß die Landstreicher, die Prostituierten und die zweideutigen Lokale verschwunden seien.

Washingtoner Bericht

Verstärkung der Mannschaftsbestände der amerikanischen Marine

Der Staatssekretär für das Marinewesen, Swanson, hat beantragt, daß in den nächsten Haushaltsvoranschlägen die Verstärkung der Zahl der Matrosen um 5300 Mann und der Marineschützen um 2000 Mann vorgesehen werde.

Der erste Sowjet-Botschafter in Washington

Reuter meldet: Das Staatsdepartement hat am Sonntag mitgeteilt, daß Alexander Troianowsky, vormaliger Sowjetbotschafter in Tokio, als erster Sowjetbotschafter in Washington in Aussicht genommen sei.

Die Politik der USA. gegenüber Kuba

Präsident Roosevelt hatte in Warmsprings eine fünfstündige Konferenz mit dem amerikanischen Botschafter in Kuba, Wellos. Der Botschafter begibt sich jetzt nach Washington, wo er auf dem Staatsdepartement vorsprechen wird, um dann die Rückreise nach Kuba anzutreten.

Inoffiziell verlautet, daß die amerikanische Politik gegenüber Kuba unverändert bleibe, und daß keine Aussicht auf baldige Anerkennung des Präsidenten San Grau und seiner Regierung durch die Vereinigten Staaten besteht.

Unglückschronik

Schwerer Autounfall bei Bremen

Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Bremerhaven, der sich auf dem Rückwege vom Bremer Stahlhelmtag befand, fuhr nachts auf einen Schienenreinigungswagen der Bremer Straßenbahn auf. Bei dem Zusammenprall wurde der Kraftwagen vollständig zusammengedrückt. Drei Insassen wurden schwer und einer leicht verletzt. Alle vier mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwei Tote beim Stendaler Eisenbahn-Unglück

Die Pressestelle der Reichsbahn-Direktion Hannover teilt mit, daß, nachdem die Aufräumungsarbeiten beendet sind, festzustellen ist, daß nicht drei, sondern nur zwei Tote bei dem Eisenbahnunglück bei Stendal zu beklagen sind; vermißt wird niemand mehr.

Fischerkahn auf dem Kurischen Haff gekentert — Drei Tote

Beim Bergen von Netzen im Kurischen Haff stürzte ein Fischer mit seiner Ehefrau und seinem Bruder aus dem Kahn. Alle drei ertranken. Das Fischer-Ehepaar hinterläßt vier Kinder im Alter von 14 bis 19 Jahren.

Der Zug-Zusammenstoß bei Stendal



Die Aufräumungsarbeiten

Arsenik-Massengiftmorde

Mordserien in ungarischen Dörfern

Aus **Budapest** wird uns berichtet:

Nachdem man schon vor Jahren von großen Massenvergiftungen hörte, die auch zur Aburteilung einer Anzahl Bäuerinnen führten, wird jetzt eine neue Mordserie bekannt, in der ebenfalls Arsenik zur Anwendung gekommen ist. Man hat bisher in den Verwaltungsbezirken Bihar und Komacs 17 Verhaftungen vorgenommen. 11, zum Teil schon vor längerer Zeit beigesetzte Tote wurden exhumiert und nachträglich auf die Todesursache untersucht. In zwei Fällen ist der Tod durch Arsenik schon festgestellt.

Eine ganze Familie wurde ausgerottet.

Die Tat dürfte von nahen Verwandten verübt worden sein, die durch Erbschaft in den Besitz des Hofes kommen wollten — und auch gekommen sind. Die Familientragödie begann, als vor einigen Jahren der Bauer Stefan Papp langsam dahinsiechte und an allgemeiner Körperschwäche starb. Unter den gleichen Erscheinungen starben auch bis heute seine Gattin, sein Sohn und zwei Schwiegersöhne, während die Schwiegertöchter zurzeit hoffnungslos darniederliegen. Wie schon bei früheren Fällen waren auch hier die Ermittlungen sehr kompliziert, da alle Beteiligten sich durch Eid zum Schweigen verpflichtet hatten.

Und wie bei früheren Fällen steht auch hier

die Wahrsagerin im Mittelpunkt

der ganzen Affäre. Sie hat, wie die Funde in ihrer Wohnung bewiesen, das Gift geliefert. Als man im Kundenkreise dieser Wahrsagerin nachforschte, stieß man auf weitere seltsame und durchaus noch ungeklärte Todesfälle, die sich jeweils in den Familien der Kunden, in der Verwandtschaft usw. zugetragen hatten.

Eine Gerichtskommission mit einem Untersuchungsrichter, einem ärztlichen Sachverständigen und vier bekannten Kriminalisten besucht zurzeit die großen und kleinen Ortschaften und bemüht sich, das furchtbare Material zu sichten, das sich aus den einfachsten Umfragen täglich ergibt.

Die früheren, ganz ähnlich gelagerten Fälle ereigneten sich in der gleichen Gegend. Frauen hatten ihre meist schon bejahrten Ehemänner umgebracht, um für eine neue Heirat freie Bahn zu bekommen. Es gab

Dörfer, in denen dreißig bis vierzig Frauen verhaftet wurden,

denen freilich ihre Tat nicht immer nachgewiesen werden konnte, von denen aber doch immerhin zwei Drittel ihrer Missetaten überführt werden konnten. Die großen Mengen Arsenik sind überall um so leichter und unauffälliger zu beschaffen gewesen, als man in diesen Gebieten viele Arsen-Esser findet, die zur Erhöhung des Wohlbefindens und zur Verbesserung des Aussehens homöopathisch kleine Mengen dieses Giftes zu sich nehmen.

In 16 Kilometer Höhe

Aus **Akron** (Ohio), 20. November, wird gemeldet: Marineleutnant **Settle** und **Major Fordney** sind heute um 9,27 Uhr Ostnormalzeit **zu einem Stratosphärenfluge gestartet.**

Eine spätere Meldung berichtet:

Der Stratosphären-Ballon hatte 14,30 Uhr Ostnormalzeit **16 Kilometer Höhe erreicht.** Der Ballon **steigt weiter.** Der Abstieg ist für Dienstag früh vorgesehen.

29. Berliner Sechstagerennen

Von der letzten Nacht des Berliner Sechstagerennens hatte man sich allerhand versprochen, weshalb die große Halle des Sportpalastes wieder recht gut besetzt war. Die Abendstunden verliefen ziemlich eintönig. Als um 22 Uhr nach 119 Stunden 2864 Kilometer zurückgelegt waren, begann die 26. Bewertung, die sofort einige Jagden brachte, wobei es Charlier-Tietz gelang, zur Spitze aufzurücken und dank ihrer hohen Punktzahl die Führung zu übernehmen.

Der Stand war folgender: 1. Charlier-Tietz 337 Punkte; 2. Schön-Göbel 332 Punkte; eine Runde zurück: 3. Buysse-Deneef 444 Punkte; 4. Ehmer-Funda 187 Punkte; drei Runden zurück: 5. Preuß-Rieger 169 Punkte; 6. Gebrüder Nickel 101 Punkte; vier Runden zurück: 7. Siegel-Thierbach 200 Punkte; sechs Runden zurück: 8. Pützfeld-Maczinski 95 Punkte.

Teppiche
Gardinen
Polstermöbel
kauft man gut bei

C. F. Schirp

Soest Lavauengasse 1

Gegründet 1839 Fernruf 87

Aufarbeitung u. modernisieren von alten Polstermöbel billigst.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster

Am Samstag, dem 18. November, verschied nach langem Leiden unser lieber Sportskamerad, der

Kaiserliche Korvetten-Kapitän a.D.

Wilhelm Plange

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges treues Mitglied und einen warmherzigen Förderer des Sports von echt deutscher Gesinnung.

Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten.

Sportverein Wasserfreunde e. V., Soest.

Abgeschlossene

3 Zimmerwohnung

mit Keller und Garten zu vermieten.

Zu erfragen unt. Nr. 5220 in der Gesch.

Suche für meinen frauenlosen Haushalt tüchtiges, ehrliches

Mädchen

am liebsten vom Lande.

Fritz Reinecke
(Landwirt) **Berwicke.**

Möbl. Zimmer gesucht.

Offerten unt. Nr. 5215 an das S. K.

Wir suchen für sofort einen

Wagenwäscher.

Rosenthal & Rustemeier

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe **Donnerstag, d. 23. 11.,** von **8—13 Uhr** am **Bethmannstift,** Niederberghaimerstr. winterharte

Stauden, Rosen

beste Sorten billigst geg. bar.
Wiederverkäufer Rabatt.

Schulz, Brilonerstr.

Uebernehme

Autofahrten

mit geschlossenem Lieferwagen. (500 Klg Tragkraft). Preis pro Klm. 15 Pfg.

K. Schmiesing, Soest

Leckgadum 33 Ruf 931 bei Hohoff.

Kalkstickstoff
und
Kederich-kainit

zum **Vernichten von Unkraut** empfiehlt:

E. Romberg

Wippringsen Soest
Telefon Amt Körbecke 829 Tel. 845

EISA Stahl-Holz- **Betten** Schlafzimmer Polster, Stahlmatr. aus jeden, Teilzahl. Kat. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl Th.

Arbeitsgemeinschaft der militärischen Vereine STADT SOEST

Marine - Verein
und Krieger- und
Landwehrverein

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Korvetten-Kapitän a. D.

Wilhelm Plange

(Kriegsteilnehmer)

Mittwoch nachmittag 2,30 Uhr.

Deutsche Bühne + Musikverein Soest

Abonnement A und C.

1. Konzert

am Sonntag, dem 26. November 1933. nachm. 17½ Uhr, im großen Saal des Schützenhofes.

Ein deutsches Requiem

für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms.

Mitwirkende:
Hildegard Wesselmann, Sopran, Barmen,
Eduard Scherz, Baß, Düsseldorf,
Chor des Musikvereins Soest,
Städt. Orchester Witten,
Dirigent: Hermann Braun.

Preise der Plätze:
für Mitglieder: 1,— RM., 1,80 RM.,
für Nichtmitglieder: 1,50 RM., 2,— RM.

Vorverkauf:
für Mitglieder: ab Dienstag, d. 21. 11. 33,
für Nichtmitgl.: ab Freitag, d. 24. 11. 33.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 23. 11. 1933, werde ich in Bettinghausen um 11 Uhr bei Wirt Vogt:

Roggen u. a. m.;

um 17 Uhr bei Wirt Jaspert in Borgeln:

Schweine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp, Obergerichtsvollzieher.

Korvetten-Kapitän a.D.

Wilhelm Plange

†

Tieferschüttert stehen die Jäger des Kreises Soest an der Bahre ihres in die ewigen Jagdgründe gewechselten Waidgenossen.

Kapitän Plange ist nicht mehr!

Aber solange im Arnsberger Walde noch die Hirsche schreien, solange die Wipfel der weiten Forsten rauschen, werden sie Zeugnis geben von dem Wirken eines treuen Hegers, eines der Waidmänner alter Sorte, deren Namen unvergänglich sind. Der grüne Bruch, der ihm im Leben so oft vergönnt, fehlt nicht auf seinem Sarge. Als Abschiedsgruß ein letztes

„Jagd vorbei!"

Kreishegering Soest.
J. A.: Wilkening.

Nachruf!

Die Nachricht vom Hinscheiden unseres allseitig verehrten Ehren-Vorsitzenden

Korvetten-Kapitän a. D.
Herrn

Wilhelm Plange

hat uns alle tiefbetrübt. Wir verlieren in ihm einen unserer Besten. Er war ein eifriger Förderer des Schießsports, immer hilfsbereit und kameradschaftlich gegen Jedermann. Ein Treueverhältnis war dadurch entstanden, das unverbrüchlich ist und das auch seinen Tod überdauern wird.

Soest, 20. Nov. 1933.

Der Schützenbund Hellweg
E. Holtzwart.

Nachruf!

Die Nachricht vom Tode unseres Turnbruders, eines deutschen Heiden, des

Korvetten-Kapitäns a. D.

Wilhelm Plange

hat die jungen Herzen der Turner tief erschüttert. In Wehmut senken sie ihr Haupt und ehren den geliebten Toten dadurch, daß sie seinen Tugenden nacheifern.

Soest, den 20. Nebelung 1933.

Der Soester Turnverein 62

Nachruf!

Am 18. 11. 33 verschied

Herr Korvettenkapitän a. D.

Wilhelm Plange

Er war ein warmherziger Förderer des deutschen Sports, sein Name und seine Taten werden in unserem Verein, der ihn voll Stolz sein Mitglied nannte, unvergeßlich sein.

Verein für Rasenspiele e.V. Soest.

Ingenieurschule Lage Bauschule

Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch., Radiotechnik — Lehrpläne

Staatl. anerkannt v. Lippe — Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-, Stahlbau, Torindustrie — anfordern

---

Nach schwerem Leiden ist unser lieber Kollege

Herr Stadtrat

Wilhelm Plange,

Kaiserlicher Korvetten-Kapitän a.D.

in die Ewigkeit abberufen. Sieben Jahre lang stand der Heimgegangene uns mit seinen reichen Kenntnissen und praktischen Erfahrungen zur Seite. In Treue und Hingebung hat er seinem Vaterlande und seiner Vaterstadt gedient und im öffentlichen Leben der Stadt einen Platz ausgefüllt, der ihn auch mit der gesamten Bürgerschaft in nahe Beziehungen brachte. Vielen gemeinnützigen Einrichtungen und Bestrebungen war er ein selbstloser und tatkräftiger Förderer. Seine hohen menschlichen Eigenschaften und sein liebenswürdiges, stets auf den Ausgleich der Gegensätze gerichtetes Wesen haben ihm das Vertrauen und die Wertschätzung aller Volkskreise eingetragen.

Mit Wilhelm Plange schied ein aufrechter, deutscher Mann von uns, dem wir allzeit ein ehrenvolles und dankbares Gedenken bewahren werden.

Soest, den 21. November 1933.

Der Magistrat
Dr. Scharnow.

Nachruf!

Der unerbittliche Tod hat uns unser Mitglied, den

Korvetten-Kapitän a. D.

Wilhelm Plange

in Soest

in der Vollkraft seiner Jahre entrissen. Seit 15 Jahren gehörte er dem Vorstand unseres Vereins an und hat stets mit regstem Interesse am Vereinsleben und seinen Bestrebungen teilgenommen.

Ein kerndeutscher Mann, ein waidgerechter Jäger, ein passionierter Gebrauchshundmann ist von uns geschieden.

Als Zeichen der Treue und Dankbarkeit legen wir einen letzten grünen Bruch auf das Grab des Getreuen.

«Diana» Westfalen
Mensing. Sudhüser.

Soester Turnverein von 1862

Zur Beerdigung des Turnbruders

Korvettenkapitän a. D

Wilhelm Plange

treten die Turner am Mittwoch nachm. 2.15 Uhr im Vereinsheim an. Dunkler Anzug und Mütze. — Fechter in Turnkleidung.

Hiermit mache ich zur Kenntnis, daß ich jeden, der das Gerücht verbreitet, ich dürfe nicht mehr schlachten, gerichtlich belangen werde.

Albert Sauerland,
Privatmetzger.

Einige fast neue

Pianos

preiswert abzugeben, Verlangen Sie Angebot von

Piano - Fabrik

Roth & Junius

Hagen i. W. 73
Bahnhofstraße 20.

Ich hab' nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not.
Durch seine hl. Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

Heute morgen 3 Uhr erlöste Gott der Herr meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ww. Marie Kipp

geb. Franke

im Alter von 64 Jahren von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden.

In tiefstem Schmerz:

Familie Wilhelm Bußmann.

Welver, Berlin, d. 20. 11. 33.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. November, 3,30 Uhr in Welver statt.